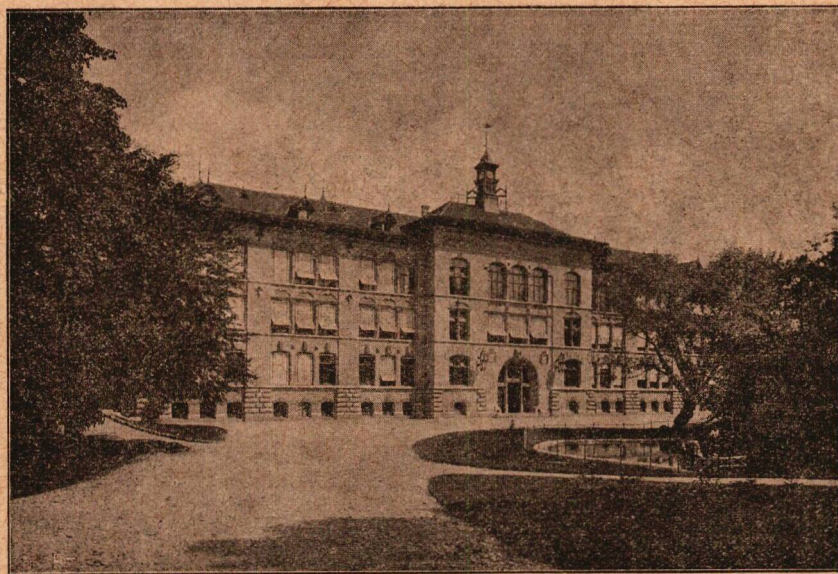


Jahresbericht

der

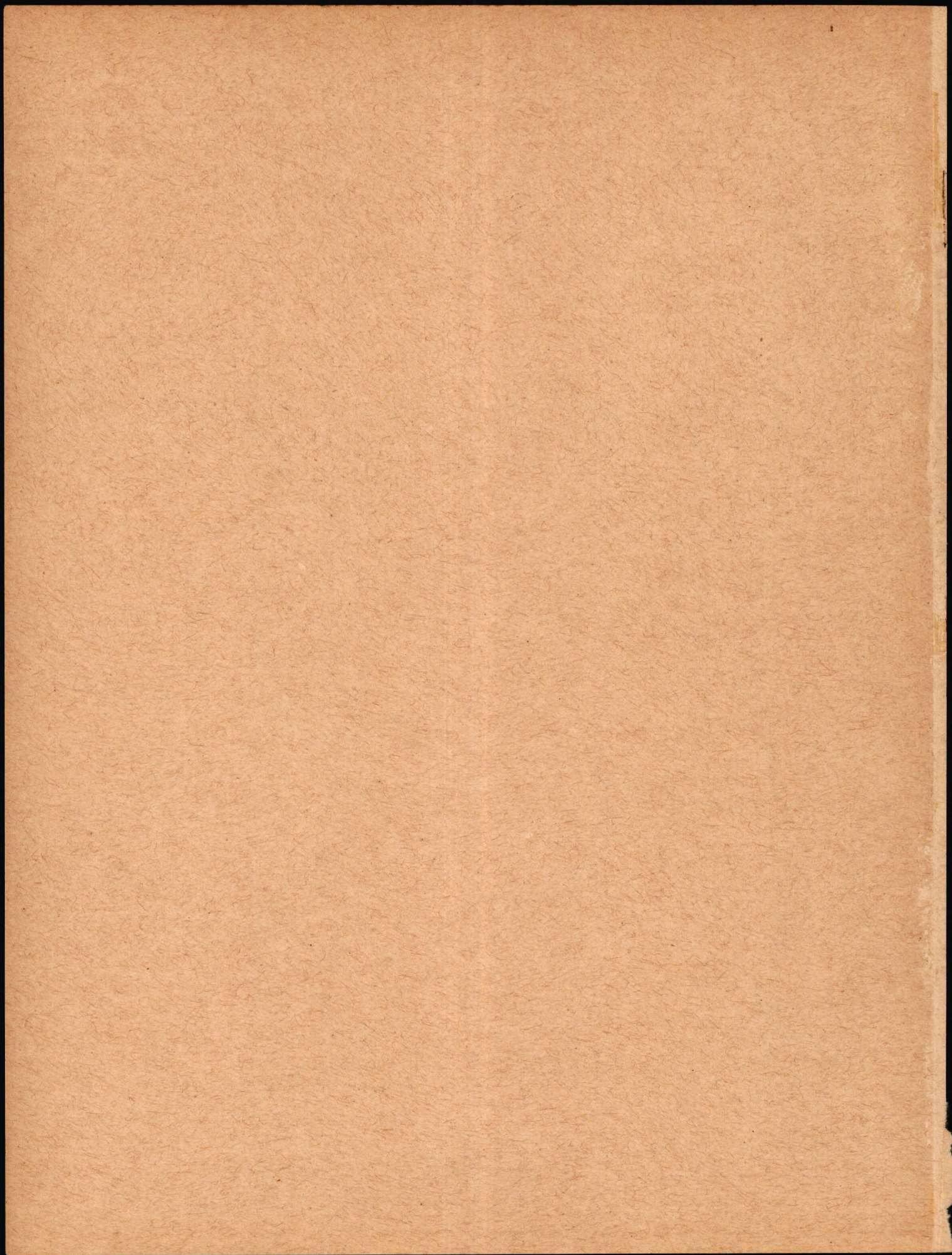
Aargauischen Kantonsschule



Schuljahr 1922/23

AARAU 1923
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.





Jahresbericht

der

Aargauischen Kantonsschule

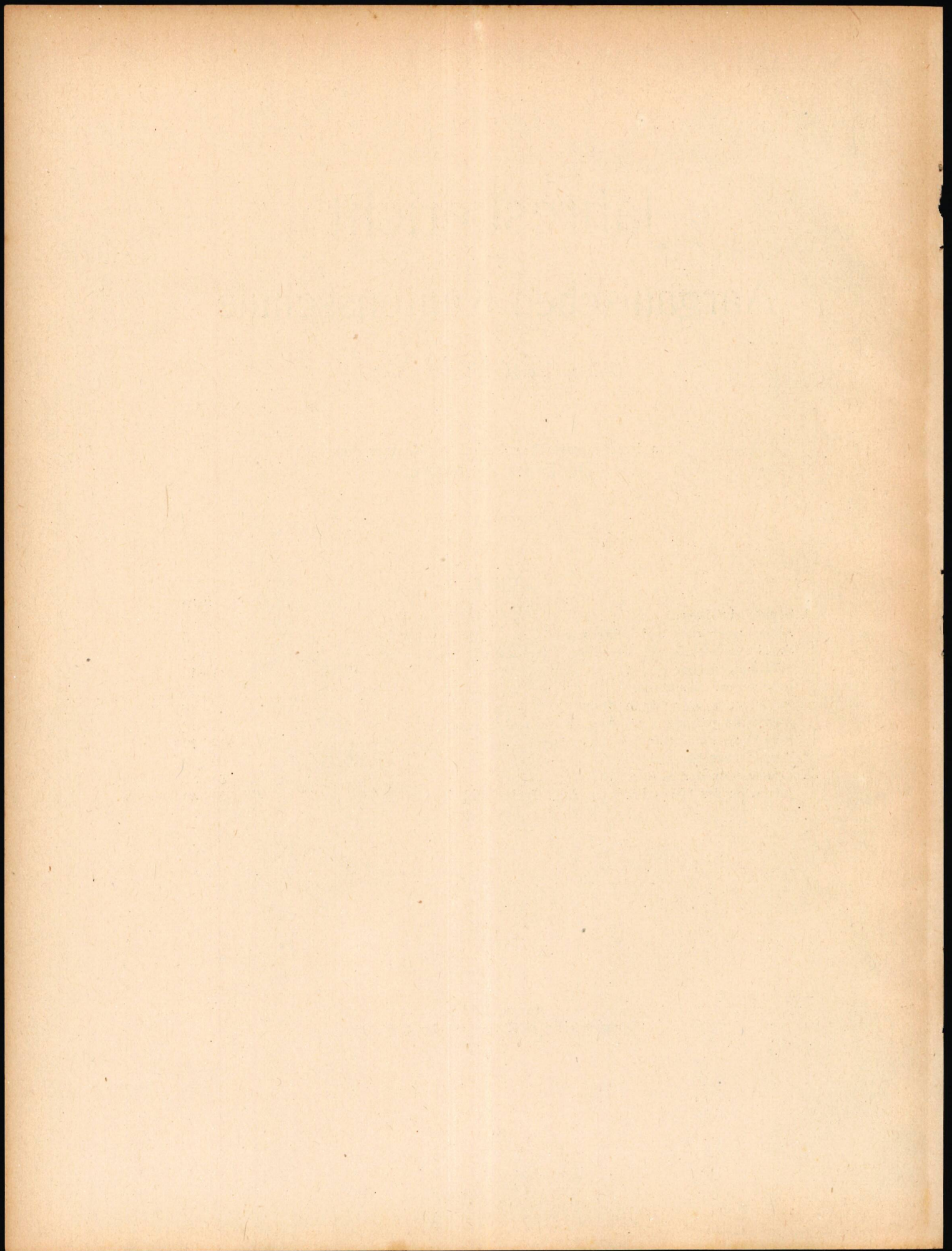
Schuljahr 1922/23.

Ausgegeben
von dem gegenwärtigen Rektor der Kantonsschule
Dr. Ernst Zschokke.

Inhalt.

	Seite
I. Schulnachrichten:	
Aufsichtsbehörden und Lehrerschaft	3— 5
Schülerverzeichnis und Verzeichnis der Abiturienten aller drei Abteilungen . . .	5—10
Mitteilungen über Stipendien	11—12
Erholungen, Schulreisen	12—15
Mitteilungen über Organisation	15—16
Anschaffungen aus der Oehlerstiftung und Geschenke	16—18
Bericht über das Kantonsschülerhaus	18—19
II. Bericht über den Unterricht	20—29
III. Sammlungen der Schule	30—31
Jubilaum des Herrn Prof. Dr. Aug. Tuschmid	33—48

Aarau, 1923
Buchdruckerei H. R. Sauerländer & Co.



I. Schulnachrichten.

1. Aufsichtsbehörden.

a) Die *Inspektorenkonferenz* ist folgendermaßen zusammengesetzt:

Erziehungsdirektor: Herr A. Studler, Regierungsrat.

Inspektoren: Herr Fürspreh H. Hasler, Direktor des Aarg. Versicherungsamtes
in Aarau.

„ G. Hunziker, Ingenieur in Rheinfelden.

„ Dr. A. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Dr. R. Lindt, Arzt in Aarau.

„ Dr. E. Nietlispach, Nat.-Rat, Fürspreh in Wohlen.

„ Dr. W. Renold, Fürspreh in Aarau, Sekretär der Aargauischen
Handelskammer.

„ J. J. Ryffel, Musikdirektor in Wettingen.

„ Dr. A. Schmid, Nat.-Rat., Redaktor.

„ Dr. R. Senn, Fürspreh in Baden.

„ P. Zimmerlin, Pfarrer in Reinach.

b) *Kommission für die Maturitätsprüfung am Gymnasium:*

Herr Erziehungsrat J. Pfyffer, Seminardirektor in Wettingen.

„ Dr. A. Landolt, Chemiker in Zofingen.

„ Dr. J. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

c) *Kommission für die Maturitätsprüfung an der technischen Abteilung.*

Herr Erziehungsrat E. Niggli, Rektor in Zofingen.

„ Dr. S. Holliger, Seminarlehrer in Wettingen.

„ Dr. J. Heiz, Pfarrer in Othmarsingen.

d) *Kommission für die Diplomprüfung an der Handelsabteilung:*

Herr Erziehungsrat Dr. P. Glarner, Arzt in Wildegg.

„ Dr. W. Renold, Sekretär der Aargauischen Handelskammer.

„ Dr. A. Schmid, Nationalrat.

2. Lehrerschaft.

Im abgelaufenen Schuljahr waren die Unterrichtsfächer folgendermaßen unter die Lehrerschaft verteilt:

a) Hauptlehrer:

- Herr D. Caminada (1896*): Französisch an allen Klassen und Italienisch an der 1. und 3. Klasse der Handelsabteilung, dazu Italienisch an der 1. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung.
- „ Dr. O. Dill (1899): Geographie an der technischen und der Handelsabteilung und Warenkunde an der 3. Klasse der Handelsabteilung.
- „ Dr. A. Geßner (1891): Griechisch an den drei obern Klassen und Latein an der 3. Klasse des Gymnasiums.
- „ Dr. A. Hartmann (1909): Chemie an allen Abteilungen und Geologie an der 4. Klasse der technischen Abteilung.
- „ A. Hirt (1902): Kaufmännisches Rechnen, Buchhaltung, Handelsbetriebslehre mit Korrespondenz, Handelslehre, Volkswirtschaftslehre, sowie Maschinenschreiben mit Korrespondenz an der Handelsabteilung. Dazu 2 Stunden Geographie an der 1. Klasse des Gymnasiums, je 1 Stunde Volkswirtschaftslehre an der 4. Klasse des Gymnasiums und der 3. der technischen Abteilung.
- „ Dr. H. Käslin (1901): Deutsch am Gymnasium, sowie an der 2. und 4. Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. K. Matter (1916): Mathematik am Gymnasium (1. und 4. Klasse) und an der 2. und 3. Klasse der technischen Abteilung. Dazu technisches Zeichnen an der 2. und 3. technischen Klasse.
- „ Dr. Th. Müller-Wolfer (1910): Geschichte am Gymnasium (außer der 1. Klasse) und an der 1. und 3. Klasse der Handelsabteilung; Griechisch an der 1. Klasse.
- „ Dr. H. Otti, Aktuar (1898): Algebra und Geometrie 2. und 3. Gymn., an der 1. Klasse der technischen Abteilung. Darstellende Geometrie an der 4. Klasse; dazu Physik an der 2. Klasse des Gymnasiums.
- „ J. M. Rennhart (1884): Englisch am Gymnasium und an der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch an der 2. Klasse des Gymnasiums und der technischen Abteilung.
- „ Dr. H. Schneider (1913): Latein an der 1., 2. und 4. Klasse des Gymnasiums; Geschichte an der 1. Klasse.
- „ Dr. P. Steinmann (1911): Naturgeschichte am Gymnasium und an der technischen Abteilung, Geographie an der 2. Klasse des Gymnasiums, Algebra an der 1. Klasse der Handelsabteilung.
- „ E. Truan, Konrektor (1906): Französisch an der 1., 2. und 3. Klasse des Gymnasiums und an der 1., 3. und 4. Klasse der technischen Abteilung.
- „ Dr. A. Tschopp (1903): Deutsch und Englisch an allen Klassen der Handelsabteilung; Englisch an der 2. technischen Klasse.
- „ Dr. A. Tuchschnid (1882): Physik an allen Abteilungen, ausgenommen die 2. Klasse des Gymnasiums.

* Jahr der Anstellung an der Kantonsschule.

Herr Dr. W. v. Wartburg (1919): Französisch an der 4. Klasse des Gymnasiums und der 2. Klasse der technischen Abteilung; Italienisch an der 3. und 4. Klasse des Gymnasiums, an der 3. Klasse der technischen Abteilung und an der 2. Klasse der Handelsschule; Spanisch.

„ Dr. E. Zschokke, Rektor (1900): Geschichte an der technischen Abteilung und an der 2. Klasse der Handelsabteilung, sowie Deutsch an der 1. und 3. Klasse der technischen Abteilung.

b) Hilfslehrer:

Herr Fricker (1904): Turnen.

„ Hoffmann (1904): Gesang.

„ Dr. Müller-Wolfer (1914): Religionsgeschichte.

„ Rödelberger (1890): Musik.

„ Dr. Schmid (1918): Hebräisch.

„ Weibel (1912): Kunstzeichnen.

„ Zulauf (1919): Stenographie.

„ Dr. Zweifel (1920): Handels- und Wechselrecht.

Die Instruktion des Kadettenkorps besorgten die HH. Major Brunnhofer, Hauptmann Rohr, Oberlieut. Zulauf, Oberlieut. Rey.

Herr Turnlehrer K. Fricker, der sich während einiger Jahre an der Instruktion beteiligt hatte, wurde auf sein Gesuch hin vom Regierungsrate der Aufgabe unter bester Verdankung der geleisteten Dienste enthoben und durch Herrn H. Zulauf ersetzt.

Im abgelaufenen Jahre erlitt der Unterricht keine Störung durch längere Abwesenheit von Lehrern. Einzig Herr Weibel war im Herbst etwa 10 Tage krank, und die Herren Dr. Steinmann und Zulauf waren für je ungefähr eine Woche beurlaubt, jener zum Besuche des Deutschen Zoologenkongresses in Würzburg, wo er einen Vortrag zu halten hatte, dieser zur Teilnahme an einem Feuerwehrcurse.

3. Schüler.

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluß des Schuljahres ausgetreten.

Die Zahlen bezeichnen Monat und Jahr der Geburt.

Es ist der Wohnort angegeben.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

1. *Christen, Ernst, Wohlen	7. 1905	11. *Mieg, Peter, Lenzburg	9. 1906
2. Dubach, Werner, Brugg	12. 1905	12. Müri, Jakob, Oberentfelden	6. 1906
3. Fricker, Viktor, Brugg	8. 1906	13. Säuberli, Hans, Brugg	8. 1906
4. Güntzel, Annelise, Reiden	8. 1906	14. Schatzmann, Ella, Zofingen	6. 1905
5. Hoppler, Adolf, Horgen	5. 1906	15. Vischer, Andreas, Rapperswil	9. 1906
6. Jegge, Bruno, Eiken	6. 1906	16. Weber, Kurt, Unterkulm	11. 1904
7. Jöhr, Eduard, Baden	1. 1906	17. Wernli, Gustav, Aarau	8. 1905
8. Leber, Walter, Laufenburg	2. 1906	18. *Wespi, Duri, Brugg	4. 1906
9. Lerchmüller, Karl, Brugg	11. 1905	19. Zschokke, Heinrich, Suhr	7. 1906
10. Meier, Josef, Würenlingen	4. 1906		

II. Klasse.

1. Albertini, Juon, Aarau	5. 1905	13. Matter, Ruth, Kölliken	12. 1904
2. *Arnold, Max, Menziken	10. 1905	14. Moor, Ernst, Strengelbach	9. 1905
3. Byland, Max, Gränichen	12. 1904	15. Müller, Adolf, Olten	2. 1899
4. Fischer, Otto, Aarau	11. 1905	16. Müller, Paul, Baden	7. 1905
5. Gautschi, Walter, Aarau	4. 1905	17. Peter, Max, Frutigen	10. 1905
6. Gauch, Ernst, Niederwil	9. 1905	18. *Pfrunder, Karl, Brugg	11. 1903
7. Geret, Hans, Lenzburg	11. 1905	19. Schäfer, Alfred, Aarau	1. 1905
8. Hediger, Gertrud, Aarau	8. 1905	20. Schäfer, Rosa, Rombach	9. 1905
9. Hunziker, Gertrud, Baden	12. 1904	21. Stalder, Paul, Rheinfelden	6. 1905
10. *Keller, Gottfried, Aarau	4. 1905	22. Vischer, Benedikt, Rapperswil	7. 1905
11. *Lüscher, Emil, Unterkulm	6. 1904	23. Vögeli, Bruno, Aarburg	3. 1905
12. Märchy, Arnold, Baden	1. 1905	24. Zimmerlin, Rosa, Schönenwerd	8. 1905

III. Klasse.

1. Bader, Georg, Derby	11. 1904	9. Lanzberg, Guido, Niederlenz	7. 1904
2. Bichsel, Hugo, Zofingen	9. 1904	10. Müri, Hedwig, Brugg	11. 1903
3. Fischer, Fritz, Dottikon	6. 1904	11. Schaefer, Paul, Aarau	2. 1904
4. Fischer, Hans, Aarau	10. 1904	12. Schlatter, Arnold, Zofingen	6. 1904
5. Gisi, Max, Aarau	4. 1904	13. *Steiner, Ernst, Reinach	3. 1904
6. Hug, Heinrich, Aarau	8. 1904	14. Waldesbühl, Paul, Bremgarten	12. 1903
7. Klein, Oskar, Olten	7. 1904	15. Wyß, Bernhard, Biberstein	10. 1905
8. *Kockel, Elsa, Aarau	4. 1903		

IV. Klasse.

1. Amiet, Bruno, Olten	5. 1903	12. Keller, Erhard, Aarau	4. 1903
2. Basler, Willy, Zofingen	6. 1903	13. Leemann, Ernst, Brugg	9. 1903
3. Bielser, Eduard, Schönenwerd	1. 1903	14. Metzger, Fritz, Aarau	4. 1903
4. Campiche, Claude, Kölliken	12. 1903	15. *Peter, Willy, Frutigen	8. 1903
5. Dill, Margrit, Aarau	5. 1903	16. Schibler, Wilh., Davos	8. 1903
6. Eichenberger, Max, Aarau	3. 1902	17. Schwendimann, Willy, Aarau	12. 1902
7. Guggenheim, Rita, Baden	12. 1902	18. Senn, Hans, Baden	3. 1903
8. Hagenbuch, Herm., Baden	6. 1903	19. Stäbli, Marg., Aarau	8. 1903
9. Häusler, Viktor, Wohlen	9. 1903	20. Vischer, Eduard, Rapperswil	12. 1903
10. Hediger, Berthold, Reinach	3. 1903	21. Zehnder, Max, Turgi	11. 1901
11. Ineichen, Anna, Muri	3. 1903		

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

1. Baumann, Jakob, Schafisheim	3. 1906	11. Petitpierre, Hugo, Murten	4. 1906
2. Derron, Leonhard, Aarau	3. 1906	12. Reinewald, André, Baden	3. 1906
3. Großen, Marcel, Aarau	6. 1906	13. *Rogg, Hans, Bremgarten	8. 1906
4. Gygi, Hans, Aarau	3. 1906	14. Schenker, Hans, Aarau	9. 1906
5. *Hofmann, Gerold, Lenzburg	4. 1906	15. *Stahel, Marc, Aarau	11. 1906
6. Jenny, Hans, Aarau	4. 1906	16. Suter, Paul, Wohlen	2. 1906
7. *Knecht, Paul, Schwaderloch	5. 1906	17. Weber, Ernst, Dottikon	5. 1906
8. *Lieber, Karl, Brugg	4. 1906	18. *Wullschleger, Hugo, Aarburg	4. 1906
9. Maier, Walter, Konstantinopel	4. 1907	19. Wyser, Alfred, Aarau	12. 1905
10. Möschler, Werner, Laufenburg	5. 1906		

II. Klasse.

1. Bertschinger, Rolf, Lenzburg	7. 1905	10. Kummeler, Alfred, Aarau	5. 1905
2. Byland, Max, Aarburg	1. 1905	11. Lüscher, Walter, Menziken	3. 1905
3. Demuth, Oskar, Baden	12. 1904	12. *Müller, Franz, Zofingen	9. 1904
4. Fischer, Willy, Menziken	7. 1904	13. Schmitter, Ernst, Rothrist	3. 1905
5. Hagenbuch, Werner, Baden	9. 1905	14. Seeberger, Fritz, Brugg	6. 1905
6. Hasler, Rolf, Aarau	4. 1905	15. Tobler, Werner, Brugg	12. 1905
7. Hunziker, Erwin, Gontenschwil	6. 1905	16. Werder, Bruno, Aarau	7. 1905
8. Hunziker, Guido, Rheinfelden	8. 1905	17. Zimmermann, Walter, Zurzach	3. 1905
9. Hürzeler, Jakob, Aarburg	4. 1905		

III. Klasse.

1. Baumann, Werner, Aarau	7. 1904	10. Lindt, Bernhard, Aarau	2. 1904
2. Berner, Karl, Cordenons	1. 1903	11. Merz, Hermann, Beinwil	12. 1903
3. *Bertschi, Walter, Mailand	4. 1905	12. Mühlethaler, Robert, Olten	5. 1904
4. *Dardel, Arthur, Zofingen	6. 1904	13. Salm, Ernst, Brugg	8. 1904
5. Furter, Max, Boniswil	2. 1904	14. Straehl, Max, Zofingen	3. 1904
6. Huber, August, Mellingen	5. 1904	15. Suter, Willy, Zofingen	12. 1903
7. Hunkeler, Robert, Zofingen	4. 1904	16. Trautweiler, Franz, Muhlen	3. 1904
8. *Lang, Viktor, Olten	3. 1904	17. Widmer, Otto, Schinznach	9. 1904
9. Leuzinger, Jean, Aarau	12. 1902		

IV. Klasse.

1. Albrecht, Otto, Aarau	1. 1903	10. Gertsch, Adolf, Olten	5. 1903
2. Allemann, Ernst, Olten	7. 1903	11. Hospodarsky, Max, Schönenwerd	3. 1903
3. Ehrensperger, Charles, Baden	11. 1903	12. Krauer, Otto, Rothrist	9. 1903
4. Eichenberger, Ernst, Burg	11. 1902	13. Leuthold, Eugen, N.-Gösgen	1. 1903
5. Fehlmann, Max, Schöffland	8. 1903	14. Oberholzer, Pascal, Windisch	9. 1904
6. Frey, Jakob, Schöffland	9. 1903	15. Schöni, Willy, Aarau	4. 1903
7. Fröhlich, Franklin, Ennenda	11. 1902	16. Suter, Hans, Kreuzlingen	1. 1903
8. Fröhlich, Paul, Ennenda	6. 1901	17. Wildi, Willy, Zofingen	7. 1903
9. Gaiser, Herm., Turgi	6. 1903	18. Zurlinden, Edgar, Aarau	1. 1903

C. Handelsschule.

I. Klasse.

1. Bär, Alice, Aarau	2. 1906	21. Masabeu, Lola, Aarau	3. 1906
2. Baur, Anna, Aarau	12. 1905	22. Miescher, Walter, Aarau	1. 1906
3. Benguerel, Gertrud, Aarau	3. 1906	23. *Montandon, Madeleine, Aarau	11. 1904
4. Brack, Walter, Aarau	12. 1904	24. *Mötteli, Karl, Aarau	7. 1906
5. Brändle, Ernst, Entfelden	1. 1906	25. Rupp, Clara, Attelwil	4. 1907
6. *Breitschmid, René, Wohlen	3. 1906	26. *Scheidegger, Lydia, Gränichen	9. 1906
7. Etter, Erika, Aarau	5. 1906	27. Schmid, Charlotte, Muri	1. 1906
8. *Fischer, Adolf, Aarau	5. 1906	28. Schöni, Walter, Aarau	9. 1906
9. Fischer, Hans, Dottikon	4. 1906	29. Suter, Alice, Kölliken	10. 1906
10. Geret, Erna, Lenzburg	6. 1907	30. Vogel, Frida, Aarau	9. 1906
11. Graf, Rudolf, Küttigen	9. 1906	31. Vogt, Elsa, Aarau	7. 1906
12. Haller, Paul, Kölliken	1. 1905	32. *Wehrli, Walter, Aarau	11. 1905
13. Herzig, Alice, Lenzburg	10. 1906	33. *Weiersmüller, Ernst, Rohr	2. 1906
14. Hunziker, Hedwig, Aarau	7. 1905	34. *Wernli, Fritz, Menziken	2. 1906
15. Ingold, Gertrud, Safenwil	11. 1905	35. Wernli, Otto, Aarau	3. 1906
16. *Kaufmann, Mina, Gränichen	1. 1906	36. Wild, Clara, Kulm	10. 1906
17. *Kohlmann, Arnold, Aarau	8. 1906	37. Wirz, Adolf, Schöffland	1. 1906
18. *Krauer, Alice, Aarau	11. 1904	38. Wyser, Josef, Niedergösgen	7. 1906
19. Lonstroff, Odile, Aarau	9. 1906	39. Zulauf, Walter, Aarau	2. 1906
20. *Mauch, Anna, Teufenthal	11. 1905		

II. Klasse.

1. Belart, Karl, Brugg	11. 1905	16. *Michel, Jean, Genève	12. 1903
2. Bolliger, Emma, Aarau	11. 1904	17. Müller, Violette, Aarau	1. 1905
3. Burdet, Léonie, Lutry	8. 1906	18. Nussbaum, Marg., Aarau	1. 1905
4. Etterlin, Hedwig, Aarau	10. 1905	19. Reinmann, Karl, Buchs	10. 1904
5. Fischer, Werner, Aarau	6. 1905	20. *Sandmeier, Kurt, Gränichen	4. 1905
6. Graf, Hedwig, Küttigen	6. 1905	21. Saurer, Hans, Aarau	10. 1905
7. Gyger, Alice, Zofingen	3. 1905	22. Schärer, Bertha, Aarau	8. 1905
8. Gysi, Else, Aarau	8. 1905	23. Schaffner, Elsa, Aarau	7. 1905
9. Häfliger, Hans, Ob.-Entfelden	9. 1905	24. *Senn, Rudolf, Bern	10. 1903
10. Hafter, Fritz, Baden	7. 1904	25. Sommerhalder, Herbert, Burg	5. 1905
11. Häuptli, Herm., Aarau	6. 1904	26. Speckert, Leo, Full	5. 1905
12. Hebeisen, Marg., Wohlen	4. 1905	27. Strebel, Bernhard, Buttwil	6. 1904
13. Hediger, Erich, Reinach	7. 1905	28. Wiederkehr, Ernst, Suhr	6. 1905
14. Leuthold, Paul, Gösigen	2. 1904	29. Zach, Rosa Aarau	8. 1905
15. Matter, Gertr., Kölliken	3. 1905		

III. Klasse.

1. Amsler, Anna, Aarau	11. 1903	10. Metzger, Robert, Aarau	4. 1904
2. Bruggisser, Sylvio, Wohlen	9. 1904	11. Meyer, Adolf, Lenzburg	12. 1903
3. Byland, Ernst, Veltheim	11. 1903	12. Moosbrugger, Ernst, Aarau	6. 1904
4. Frey, Gertrud, Aarau	5. 1904	13. Plüß, Hermann, Brugg	2. 1904
5. Graf, Werner, Brugg	4. 1904	14. *Rosat, Lucy, Le Locle	5. 1904
6. Gysi, Luise, Bern	1. 1903	15. Rudolf, Jakob, Bremgarten	2. 1904
7. Hahn, Emil, Brugg	3. 1904	16. *Schirmer, Margrit, Aarau	4. 1904
8. Hess, Yvonne, Aarau	10. 1904	17. Wehrli, Elsa, Aarau	12. 1903
9. Mauch, Anna, Teufenthal	7. 1904	18. Wehrli, Hans, Küttigen	7. 1903

Zusammenstellung.

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total	1921/22
Gymnasium	19	24	15	21	79	Schüler 85
Techn. Abteilung	19	17	17	18	71	79
Handelsschule	39	29	18	—	86	72
				Frequenz	236	236

Töchter waren an der Schule

	I. Klasse	II. Klasse	III. Klasse	IV. Klasse	Total
Am Gymnasium	2	5	1	4	12
An der Handelsschule	21	13	8	—	42
					<u>54</u>

Von den 236 Schülern, welche für das Schuljahr 1921/22 eingeschrieben waren, traten in das neue Schuljahr über 156. Die übrigen (80) waren ausgetreten, darunter 55 Abiturienten, nämlich 20 des Gymnasiums, 17 der technischen Abteilung und 18 der Handelsabteilung.

Im Frühling 1922 wurden 79 neue Schüler aufgenommen; im Laufe des Jahres trat noch 1 Schüler ein.

Die Schüler verteilen sich folgendermaßen nach

	Heimatort			Wohnort			Konfession			Total
	Aargauer	aus andern Kantonen	Ausländer	Aarau	im übrigen Kanton	außerhalb des Kantons	Reformierte	Katholiken	Israeliten	
Gymnasium	55	22	2	17	53	9	61	17	1	79
Techn. Abtlg.	48	22	1	17	40	14	62	9	—	71
Handelsschule	62	23	1	37	40	9	73	12	1	86
	165	67	4	71	133	32	196	38	2	236

Von den $236 - 71 = 165$ Schülern, deren Angehörige nicht in Aarau wohnen, hatten 82 Kost und Logis in der Stadt, die übrigen 83 kehrten jeden Tag per Bahn oder zu Fuß nach Hause zurück. Das Schülerhaus beherbergte 40 Schüler, das Töchterheim 4 Schülerinnen, bei Familien untergebracht waren 38.

Die 4 Ausländer sind im Kanton niedergelassen.

Von den Schülern des Gymnasiums lernten in der Klasse

I	Griechisch 3, nur Englisch	6, nur Italienisch	7, Englisch u. Italienisch	3 Schüler
II	" 1 "	" 5 "	" " "	10 "
III	" 2 "	" 3 "	" " "	7 "
IV	" 2 "	" 6 "	" " "	8 "
Zusammen	8	20	18	28 Schüler

Hebräisch lernte 1 Schüler der IV. und 2 der III. Klasse.

Von den Schülern der technischen Abteilung lernten in der

I.	Klasse nur Englisch	12, nur Italienisch	4, beide Sprachen	4 Schüler
II.	" " "	7, " "	6, " "	4 "
III.	" " "	9, " "	5, " "	3 "
	Zusammen	28	15	11 Schüler

An der Handelsabteilung lernten in der

I.	Klasse nur Englisch	19, nur Italienisch	1, beide Sprachen	19 Schüler
II.	" " "	17, " "	3, " "	9 "
III.	" " "	9, " "	2, " "	7 "
	Zusammen	45	6	35 Schüler

Den fakultativen Unterricht im Spanischen besuchten 4 Gymn., 1 Handelsschülerin.

Das chemische Praktikum wurde im Sommer von 18 Schülern der 4. techn. Klasse, im Winter von 15 Schülern der 3. techn. Klasse und von 19 Schülern der 4. Gymnasialklasse besucht. Im physikalischen Praktikum arbeiteten im Sommer und im Winter 9 Schüler der 3. technischen Klasse.

An den vorbereitenden Übungen für das Feldmessen (Meßmethoden) nahmen im Sommer 10 Schüler der 2. technischen Klasse teil.

Im Frühling 1922 erhielten das Zeugnis der Reife am Gymnasium:

1. Bally, Margrit, von Schönenwerd (wird nicht weiter studieren).
2. Burri, Gertrud, von Malters (wird Lehrerin).
3. Demmel, Max, von Mühldorf (Bayern) (Studium: Architektur).
4. Fischer, Werner, von Reinach (Germanistik).
5. Gygi, Margrit, von Aarau (wird nicht studieren).
6. Haller, Eugen, von Kölliken (Germanistik).
7. Joß, Heinrich, von Gisenstein (Bern) (Medizin).
8. Krauß, Werner, von Ehingen (Württemberg) (Jurisprudenz).
9. Otti, Hans, von Aarau (Medizin).
10. Stänz, Rudolf, von Aarau (Medizin).
11. Tschopp, Albert, von Aarau (Philologie).
12. Wernli, Albert, von Aarau (Medizin).
13. Ziegler, Klara, von Ensingen (Bern) (wird Lehrerin).

Die Handelsschule verließen im Frühling 1922 mit dem Diplom:

1. Ackermann, Arthur, von Hendschikon.
2. Aeberli, Richard, von Lenzburg.
3. Etter, Dora, von Aarau.
4. Fehr, Yvonne, von Unter-Engstringen.
5. Frei, Hans, von Densbüren.
6. Füllemann, Ella, von Berlingen.
7. Gloor, Eugen, von Birrwil.
8. Karrer, Rosa, von Teufenthal.
9. Kirchner, Reinhold, von La Scheulte (Bern).
10. Neeser, Jenny, von Schloßrued.
11. Plüß, Gottfried, von Brugg.
12. Rüthy, Emma, von Schönenwerd.
13. Schärer, Otto, von Safenwil.
14. Wieland, Léopold, von Bex.

Die Maturitätsprüfung an der Technischen Abteilung im Herbst 1922 haben bestanden:

1. Albrecht, Otto, von Hemishofen (Maschinen-Ing.).
2. Allemann, Ernst, von Welschenrohr (Fachlehrer für Naturwissenschaft).
3. Ehrensperger, Charles, von Frauenfeld (Maschinen-Ing.).
4. Eichenberger, Ernst, von Burg (Fachlehrer für Naturwissenschaft).
5. Fehlmann, Max, von Schöftland (Chemie).
6. Frey, Jakob, von Schöftland (Müllerei).
7. Fröhlich, Franklin, von Brugg (Bau-Ing.).
8. Fröhlich, Paul, von Brugg (Bau-Ing.).
9. Gaiser, Hermann, von Turgi (Jurisprudenz).
10. Gertsch, Adolf, von Lauterbrunnen und Olten (Zahnheilkunde).
11. Hospodarsky, Max, von Schönenwerd (Kaufmann).
12. Krauer, Otto, von Zürich (Maschinen-Ing.).
13. Leuthold, Eugen, von Maschwanden (Elektrotechnik).
14. Oberholzer, Pascal, von Wald (Zürich) (Maschinen-Ing.).
15. Schöni, Willy, von Bolligen (Elektro-Ing.).
16. Suter, Hans, von Kölliken (Bau-Ing.).
17. Wildi, Willy, von Zofingen (Chemie).
18. Zurlinden, Edgar, von Zofingen (Bankfach).

Der Gesundheitszustand unter der Schülerschaft war befriedigend. Die neu auftretende Pockengefahr zu Anfang des Jahres 1923 veranlaßte uns, die Aufforderung sich impfen zu lassen, zu wiederholen.

33 Schüler sind seit Neujahr geimpft worden.

Während des abgelaufenen Jahres mußte ein etwas größerer Prozentsatz der Schüler als gewöhnlich wegen ungenügender Leistungen wieder entlassen werden. Diese Erscheinung, die wohl vorübergehend ist, da sie nicht etwa auf einer Verschärfung der Anforderungen beruht, ist nun, wie wir uns sagen lassen, von Interessenten zu gunsten eines Privat-Institutes, natürlich zu ungunsten der Kantonsschule ausgeschlachtet worden, wobei es an Übertreibungen und Entstellungen nicht gefehlt hat. Wir möchten bitten, solchen Einflüsterungen kein Gehör zu schenken, jedenfalls keine Entscheidung über die Unterbringung eines Schülers nach Beendigung der Bezirksschule zu treffen, ohne sich über den Wert oder Unwert der hinterbrachten Mitteilungen vorher gehörig zu erkundigen.

4. Stipendien.

Durch Verabreichung von Stipendien soll tüchtigen bedürftigen Schülern der Besuch der Kantonsschule erleichtert werden. Dabei ist der Begriff „bedürftig“ nicht zu eng aufzufassen. Es braucht ein Schüler nicht arm oder vermögenslos zu sein, um bedürftig im Sinne eines Stipendienanspruchs zu sein. Die Eltern können über ein ordentliches Einkommen und sogar über etwas Vermögen verfügen — es wird ihnen unter Umständen, wenn die Familie kinderreich ist, oder wenn sie abseits von den Bildungszentren wohnt, doch sehr schwer fallen, dem einen oder anderen Kinde oder gar mehreren Kindern eine über die Bezirksschule hinausgehende Ausbildung zu verschaffen. In solchen Fällen sollen die Stipendien nachhelfen. Diese sind nicht als Almosen zu betrachten, sondern als ein von Staates wegen bestehendes Mittel, soziale Gegensätze einigermaßen ausgleichen zu können.

a) Die ordentlichen **Staatsstipendien** im Betrage von Fr. 2700 kamen 20 Schülern und Schülerinnen zugute. Das höchste Stipendium betrug Fr. 200, das kleinste Fr. 100.

b) Der anlässlich der aargauischen Centenarfeier im Jahre 1903 von ehemaligen Schülern der Kantonsschule gestiftete **Centenarfeier-Stipendienfonds** ist heute auf Fr. 38,401.55 angewachsen. Die Zinsen werden nach dem für die Verwaltung aufgestellten Regulativ zu „Centenarfeier-Stipendien“ je im Betrage von Fr. 200 verwendet. Die definitive Zuerkennung dieser Stipendien erfolgt gestützt auf Vorschläge der Lehrerkonferenz durch eine besonders hiefür bestellte Kommission. Für das Schuljahr 1922/23 wurden 6 solcher Stipendien ausbezahlt.

c) Aus den **Zinsen besonderer Stiftungen** (von Rauchenstein, Richner, Schenker, Günthart, Zumsteg, Steinhäuslein, Huber und Weibel) im Gesamtbetrage von Fr. 1200, welche auf Neujahr fällig werden, wurden an 17 Schüler Stipendien ausgerichtet.

Bei den Verteilungsvorschlägen zu handen der Erziehungsdirektion waren für die Lehrerkonferenz von jeher außer den Vermögens- und Erwerbsverhält-

nissen der Eltern die Tüchtigkeit, der Fleiß und das Betragen des Schülers maßgebend.

d) Unter dem Titel „**Viktor Zschokke-Stiftung** an der Aargauischen Kantonsschule“ existiert ein von der Staatskasse verwalteter, im Jahre 1897 von Hrn. Prof. Dr. Conradin Zschokke zum Andenken an seinen verstorbenen Sohn Viktor gegründeter Fonds, „dessen Zinsen hervorragend begabten aargauischen Zöglingen der aargauischen Kantonsschule, denen es hiezu an Mitteln gebricht, verabreicht werden sollen, um ihnen zu gestatten, sich an einer Hochschule als Mediziner, Ingenieure, Mechaniker, Chemiker oder Lehrer in Naturwissenschaften oder Mathematik für höhere Lehranstalten auszubilden.“

Ein auf Grund der Stiftungsurkunde erlassenes Regulativ bestimmt den Modus, nach welchem die verfügbaren Mittel zur Verteilung gelangen sollen.

Für das Studienjahr 1922 wurde das Stipendium einem ehemaligen Schüler, der an der Eidg. Techn. Hochschule die Naturwissenschaften studiert, in der Höhe von Fr. 600 zugesprochen.

f) Die Zinsen der „**Landammann Franz Waller-Stiftung**“ „zur Unterstützung eines bedürftigen, fleißigen und begabten Kantonsschülers“ (man vergl. den Jahresbericht 1910/11) im Betrage von Fr. 90 wurden durch die Erziehungsdirektion auf Antrag der Lehrerkonferenz einem Schüler des Gymnasiums zugesprochen und stiftungsgemäß am 11. Januar durch den Rektor übergeben.

g) Das Stipendium der **Oehlerstiftung** soll jedesmal unserer Schule zu gute kommen, wenn es von Gliedern der Familie Oehler in Aarau nicht beansprucht wird.

5. Erholungen.

Die Ferien fielen wie folgt: im Sommer vom 13. Juli — 16. August (als Ausnahme; da der 15. August Feiertag ist, so wurde der 14. Aug. noch zu den Ferien genommen); im Herbst vom 7.—28. Okt.; im Winter vom 23. Dez. bis und mit 3. Jan.; die Frühlingsferien werden vom 7.—28. April dauern. Der Urlaub im IV. Quartal fiel auf Samstag 24. und Montag 26. Februar.

Das Jugendfest vom 14. Juli erfreute sich guten Wetters und verlief aufs beste. Auch dies Jahr wieder stellte die Schule einen Redner zur Feier in der Telli, dessen Ansprache vielen Beifall fand: Erhard Keller IV. Gymn. Der erweiterte Tanzplatz auf der Schanz gewährte unsern Schülern von 8 Uhr an ergiebigen Raum; die Frage, wo das Musikpodium aufgestellt werden soll, bedarf noch der Besprechung.

Der Schülerabend fand am 21. Dezember statt, ausnahmsweise als bloße Tanzveranstaltung mit Einstreuung kleiner Produktionen.

Am Nachmittag des 15. Jan. besuchte die Schule die Aufführung von Molières Lustspiel *Les Précieuses ridicules*, dargestellt von der Société des Belles-Lettres von der Universität Genf. Eingeleitet war die Vorstellung durch eine mustergültige Rezitation von Gedichten Victor Hugos und Lafontaines.

Wie letztes Jahr blieben auch heuer die Hoffnungen auf Schnee und Eis für die Winterferien unerfüllt. Als dann nach Wiederbeginn des Unterrichts schöner Schnee fiel, entließen wir die Schüler Mittwoch, 24. Jan., mittags ohne Aufgaben und gaben ihnen auch den Donnerstagnachmittag frei. Ein großer

Teil der Lehrerschaft begleitete die Schüler zum Skifahren oder Schlitteln in den Jura oder auf den Eisplatz im Schachen. Wenige Tage darauf war es mit dem Wintervergnügen schon wieder aus.

Die **Schulreisen** fanden vom 20.–22. Juni statt, begünstigt von herrlichem Wetter; nur am dritten Tage setzte es für einzelne Gruppen etwas Gewitterregen ab. Es wurden folgende Programme ausgeführt:

- Gruppe I.* 4. Klasse des Gymnasiums, 11 Schüler. Leiter: Prof. v. Wartburg. Begleiter: Hr. stud. phil. Rolf Zschokke.* Gaulihütte—*Ewig Schneehorn—Grimsel. Kosten Fr. 19.40.
- Gruppe II.* 3. Kl. des Gymn. 12 Schüler. Leiter: Prof. Müller-Wolfer. Begleiter: Hr. stud. med. H. Steiner. — *Claridenhütte — Clariden — *Hüfihütte. Kosten Fr. 15.30.
- Gruppe III.* 2. Kl. des Gymn. 16 Schüler. Leiter: Prof. Truan. Begleiter: Prof. Tuchschnid. *Wildhornhütte—Wildhorn—*Iffigenalp. Kosten Fr. 17.—.
- Gruppe IV.* 1. Kl. des Gymn. und *Gruppe XI*: 1. Handelsklasse. 13 und 17 Schüler. Leiter: die Prof. Hirt und Schneider. Begleiter: die Herren Rolf Hirt und Max Hinz. *Molésonhütte—Dent de Lys—und Mont Gray—*Montbovon. Kosten Fr. 17.20.
- Gruppe V.* 4 Kl. der techn. Abteilung. 18 Schüler. Leiter: Prof. Hartmann. Begleiter: Prof. Otti, die Herren Dr. med. A. Zimmerli, Hoffmann-Keller und K. Gantner (frühere Schüler der Klasse). Obersteinberg — *Mutthornhütte — Petersgrat — *Ried (Lötschental). Kosten Fr. 18.65.
- Gruppe VI.* 3. Kl. der techn. Abteilung. 12 Schüler. Leiter: Prof. Matter. *Hüfihütte—Claridenstock—*Claridenhütte. Kosten Fr. 10.10.
- Gruppe VII.* 2. Kl. der techn. Abt. 15 Schüler. Leiter: Prof. Käslin. *Große Scheidegg—Faulhorn—*Grindelwald—Kleine Scheidegg—Wengen. Kosten Fr. 23.—.
- Gruppe VIII.* 1. Kl. der techn. Abt. 19 Schüler. Leiter: Prof. Steinmann. Begleiter: Herr Dr. H. Rohr. Hohfluh—Baumgartenalp—*Schwarzenal—Sättelipass—Gadmen—*Steinalp—Sustenpaß—Wassen. Kosten Fr. 18.45.
- Gruppe IX.* 3. Kl. der Handelsabteilung. 6 Schüler. Leiter: Prof. Tschopp, begleitet von seinen Söhnen Herren Charly und Eduard. *Wildhornhütte—Wildhorn—*Wildstrubelhütte—Wildstrubel—Kandersteg. Kosten Fr. 17.—.
- Gruppe X.* 2. Kl. der Handelsabteilung. 13 Schüler. Leiter: Prof. Dill. Begleiter: Hr. A. Schöni S.A.C. *Gotthardospiz—Lucendro—*Bedretto. Kosten Fr. 20.—.
- Gruppe XII.* Mädchen des Gymnasiums. 13 Schülerinnen. Leiter: Prof. Weibel. Begleiter: Frau Prof. Weibel, Prof. Gessner. Brig—Fiesch—*Hotel Jungfrau—Eggischhorn—Riederalp—*Belalp—Brig. Kosten Fr. 27.

* Nachtquartier. — Die Kosten nach Abzug eines Beitrages von Fr. 10.— aus der Reisekasse.

Gruppe XIII. Mädchen der obern Kl. der Handelsabt. 13 Schülerinnen. Leiter: Prof. Zschokke. Begleiterin: Frau Prof. Tschopp. Brünicg—Hohfluh—Meiringen—*Gadmen—Steinalp—Sustenpaß—*Wassen—Urserental. Kosten Fr. 22.20.

Gruppe XIV. Mädchen der 1. Kl. der Handelsabt. 18 Schülerinnen. Leiter: Hr. E. A. Hoffmann. Begleiterin: Fräulein Sophie Fröhlich. *Gotthardhospiz—Monte Prosa—*Gotthardhospiz. Kosten Fr. 24.50.

Auch diesmal war ergiebig photographiert worden. 84 Photographien wurden zu einer kleinen Ausstellung vereinigt. Das Preisgericht, dem wieder in verdankenswerter Weise sich Herr Ing. W. Zschokke zur Verfügung stellte, beurteilte die Aufnahmen nach Auswahl und künstlerischer Auffassung des Gegenstandes, technischer Ausführung und Aufmachung. 36 Bilder konnten mit (bescheidenen) Preisen ausgezeichnet werden. Bei der Preisverteilung wurden die Bilder durch Herrn Zschokke besprochen, der dann auch an eigenen Aufnahmen zeigte, was die Photographie in der Wiedergabe von landschaftlichen Stimmungen zu leisten imstande ist.

Der **Reisefonds** der Kantonsschule setzte sich auf Ende 1922 folgendermaßen zusammen:

Lauéstiftung, Anteil der Kantonsschule, in Verwaltung des Staates	Fr. 10,000. —
Fonds, von der Schule gesammelt und dem Staate in Verwaltung gegeben, nach Mitteilung der Staatsbuchhaltung . . .	„ 27,725. 05
Sparbüchlein bei der Aarg. Kantonalbank	„ 824. 30
Beim Rektorat in der Kasse	„ 39. 50
	Total Fr. 38,588. 05
Stand auf Ende 1921	„ 38,670. 35
	Verminderung <u>Fr. 82 30</u>

Die Verminderung rührt von der Einlösung einer geschenkten Obligation her, für die infolge Entwertung nur 25% bezahlt wurden.

Die **Jahresrechnung** ergibt folgendes Bild:

Einnahmen.	
Saldo letzter Rechnung	Fr. 19. 10
Staatsbeitrag an die Schulreisen	„ 600. —
Zinsen aus dem Reisefonds	„ 1,200. —
Zinsen der Lauéstiftung	„ 550. —
Ertrag des Schlußabends vom 7. April	„ 255. 05
Rückerstattung des Reisebeitrags durch 4 Schüler	„ 40. —
Leihgebühren für Reisegegenstände	„ 8. 60
Obligationenzinsen	„ 23. 25
Rechnungsüberschüsse von 4 Gruppen	„ 6. 85
	Total <u>Fr. 2702 85</u>

Ausgaben.

Für die Schulreisen, laut spezieller Rechnungsstellung des Konrektors zu handen der Lehrerkonferenz	Fr. 2,508. 15
Anschaffung von Reisegegenständen (Kochgeschirr, Seil etc.) .	„ 43. 50
Karten, Buchbinderkosten etc.	„ 83. 20
Prämierung von Reisephotographien	„ 28 50
Total	Fr. 2,663. 35
Saldo in Kasse	„ 39. 50
	<u>Fr. 2,702 85</u>

6. Organisation und andere Schulangelegenheiten.

In der Frage der **Neugestaltung der Maturitätsordnung der Mittelschulen** ist ein Stillstand eingetreten. Es ist dem Gedanken, das Medizinstudium auch lateinlosen Abiturienten der Realschulen (technische Abteilung) zu ermöglichen, in der schweizerischen Aerztegesellschaft ein starker Gegner erstanden: die Aerzte verlangen für den Mediziner die humanistische Maturität. Man mag sich zu dieser Forderung stellen wie man will, aber ihre Folgen, wenn sie erfüllt wird, sind kaum befriedigend. Entweder können nur Absolventen des Gymnasiums Medizin studieren — dann wird der Entscheid über den künftigen Beruf einem allzu jugendlichen Alter zugemutet. Oder die Abiturienten der Realschulen müssen die Prüfung in Latein noch nachholen — und was bei dieser überhetzten Aneignung der Sprache für die humanistische Bildung herauschauen soll, ist unerfindlich.

Möge der Entscheid nicht mehr lange auf sich warten lassen! So lange bleibt das bei uns seit einigen Jahren eingeführte Provisorium bei den Maturitätsprüfungen bestehen.

Mit der in Aussicht stehenden Reform unserer Schule wird auch die Frage des **Ausbaus unserer Handelsabteilung** verbunden werden. Schon vor längerer Zeit machte sich der Wunsch geltend, es sei, abgesehen von andern Aenderungen, der Handelsabteilung, oben oder unten, ein Jahreskurs hinzuzufügen und es sei darnach zu trachten, den Fähigern unter den Handelsschülern die Erlangung der Maturität zum Uebergang an eine Handelshochschule zu ermöglichen. Vor einiger Zeit ist die ganze Angelegenheit vom Verein ehemaliger Kantonsschüler in Verbindung mit der Aargauischen Handelskammer aufgegriffen worden. Vorerst hat die Handelskammer einen Fragebogen an die Mitglieder des Aarg. Handels- und Industrievereins gerichtet, in dem sie deren Meinungsäußerung sowohl über die Hauptfrage als auch über die Reorganisation im besondern einholte. Zu gunsten der Erweiterung zeigt sich in den Antworten ein deutliches Uebergewicht, während hinsichtlich der Reorganisation die Meinungen beträchtlich auseinandergehen. Es ist anzunehmen, daß der Verein ehemaliger Kantonsschüler auf Grund der Antworten zu einem Vorschlage an die Erziehungsdirektion gelangt. Die Lehrerschaft wird die Frage, wie bemerkt, im Zusammenhange mit der allgemeinen Reform behandeln.

Am 21. Mai wurde das in unmittelbarer Nähe der Kantonsschule von der Aarg. Naturforschenden Gesellschaft errichtete **Museum „Natur und Heimat“** mit einer angemessenen Feier eröffnet. Für die ältern Lehrer unserer Schule

war es ein wehmütiger Gedanke, daß der Mann, der so manches Jahrzehnt für ein solches Museum unermüdlich gewirkt und gesammelt hat, Prof. Dr. Friedr. Mühlberg, die Verwirklichung seiner Lieblingsidee nicht mehr erlebt hat. Es waren zwei andere Lehrer unserer Schule, die Herren Prof. Dr. P. Steinmann und Prof. Dr. A. Hartmann, die sich im Verein mit andern Männern um den Bau und namentlich um die innere Einrichtung und die Aufstellung der Sammlungen verdient gemacht haben. Das Museum kann ja an Größe mit den Museen volkreicher Städte sich nicht messen, allein es birgt doch viel Seltenes und Schönes und die trefflich durchdachte Anordnung macht es besonders lehrreich und gereicht ihm zum Vorzug vor so manchem viel größern. Da unser Naturgeschichtslehrer, Herr Steinmann, zugleich Konservator ist, wird es zweifellos, zumal bei der günstigen Lage, unsere Schule sein, die von dem neuen Museum den größten Nutzen ziehen wird.

Es möchte hier auch die Zusammenkunft erwähnt werden, die am 26. August zwischen der Lehrerschaft der kantonalen und der Bezirksschulen auf **Schloss Wildegg** stattfand, und zwar deshalb, weil sie in glücklicher Weise dem Ziele diente, die Lehrer der beiden Schulstufen einander mehr und mehr zu nähern. Die Anregung war vom Verein Aarg. Bezirkslehrer ausgegangen; Kollegen beider Stufen teilten sich in die Aufgabe, die Teilnehmer in die Geschichte des Schlosses und seiner Bewohner einzuführen und sie in der Fülle der vorhandenen historischen und künstlerischen Gegenstände zu orientieren.

7. Oehlerstiftung.

Aus dem Stiftungsertrag wurden folgende Aufwendungen bestritten: Sternwarte Fr. 350.—, Neuere Sprachen Fr. 616.82, Alte Sprachen Fr. 179.—, Geschichte und Geographie Fr. 724.70, Mathematische Fächer Fr. 748.85, Chemie Fr. 279.35, Physik Fr. 552.15, Biologie Fr. 449.60, Kunst Fr. 120.—, Handelsfächer Fr. 279.—, Musik Fr. 92.—, Bibliothek Fr. 321.70, zusammen Fr. 4713.17. Das **Stiftungsvermögen** betrug am 31. Dezember 1922 **Fr. 94,261.45.**

8. Geschenke.

An Geschenken verzeichnen wir dieses Jahr mit dem herzlichsten Danke an die Donatoren was folgt:

Herr *Paul Trüb* hat der Schule eine Anzahl Reproduktionen von Bildern aus dem Nachlasse seines Vaters, Herrn Aug. Trüb sel., zugewiesen.

Herr Prof. Dr. *Gessner* hat, wie schon wiederholt, auch für die diesjährige Prämierung von photographischen Aufnahmen während der Schülerreisen Fr. 10.— gestiftet.

Der **geographischen Sammlung** wurden geschenkt von:

Herrn *H. Siebenmann*: Verschiedene Karten aus dem 18. Jahrhundert.

Herrn Dr. *Fritz Zollinger*: Diapositive aus Bulgarien.

Herrn *Aug. Trüb*: Verschiedene polychrome Panoramen und Städteansichten.

Die **Handelsschule** erhielt folgende Geschenke:

Von Herrn Ing. *Keller-Merz*: Eine Karte der Schweiz. Elektrizitätswerke.

Vom *Handels- und Industriedepartement*: Berichte u. schweiz. Handelsstatistik.

Vom Vorort des *Schweiz. Handels- und Industrievereins*: Bericht über Handel und Industrie im Jahre 1921.

Vom *Eidgen. Versicherungsamt*: Die Versicherungsunternehmungen in der Schweiz, Bericht über das Jahr 1921.

Der **Fonds für wissenschaftliche Exkursionen** (gegr. 1907), der während mehrerer Jahre auf die Vermehrung durch die Zinse angewiesen war, verzeichnet dies Jahr das schöne Geschenk von Fr. 200.—, mit dem er durch die Freundlichkeit des Herrn Dr. *Otto Meyer* in Aarau bedacht wurde. — Der Fonds betrug auf Ende 1921 Fr. 2123.60 und stieg bis Ende 1922 auf Fr. 2422.20 (Fr. 200 — und Fr. 98.60 Zins). Der Fonds soll weniger bemittelten Schülern die Teilnahme an wissenschaftlichen Exkursionen erleichtern und sei auch fernhin wohlwollenden Gebern bestens empfohlen.

Die **Bibliothek** erhielt: Von der *Erziehungsdirektion des Kantons Aargau*: Archiv für das schweiz. Unterrichtswesen 1921. Von der *Neuen Helvetischen Gesellschaft*: Vaterländische und internationale Ziele heutiger schweizerischer Erziehung. Von der *Aarg. Naturforschenden Gesellschaft*: Mitteilungen, Hefte 13–15. Vom *Bürgerturnverein Aarau*: Gedenkschrift. Von der *Kulturgesellschaft Brugg*: Brugger Neujahrsblätter 1923. Von der *Stadtbibliothek Winterthur*: 257. Neujahrsblatt 1923. Von Frau *Hunziker-Fleiner*, Aarau: Eine größere Anzahl Bände und Broschüren aller Wissensgebiete aus der Bibliothek ihres verstorbenen Bruders, des Herrn Hans Fleiner. Von der *Familie Trüb*, Aarau: Rund 60 Bände aller Gebiete aus der Bücherei des verstorbenen Seniors Herrn Aug. Trüb. Vom *Vorstand der Bischöflichen Schweiz. Methodistenkirche*: Nuelzen, Geschichte des Methodismus. Von Herrn *A. Schibler*, Kreuzlingen: Singer, Rossetti.; Burger, Lebenserinnerungen; Der Bodensee, Monographie. Von der *Kantonsbibliothek* (Schenkung von Hrn. Hasler, Bezirkslehrer, Frick): 13 Bände griechische und lateinische Klassiker. Von Herrn *F. Schaer*, Aarau: 14 fortlaufende französische Zeitschriften für Lehrer- und Schülerlesezimmer. Von Herrn Musikdirektor *Hoffmann*, Aarau: Reissmann, Händel; Naumann, Deutsche Tondichter von Bach bis Wagner; März, Kolumbus. Von Herrn Rektor *Zschokke*, Aarau: 49. und 50. Jahrbuch des Vereins Schweiz. Gymnasiallehrer. Von Herrn Prof. Dr. *Müller*, Suhr: Hammann, Um den Kaiser. Vom *Kantonsschülerhaus Aarau*: Der Feldzug von 1855 in Deutschland, 2 Bde.; Fernschau, geograph. Jahrbuch, 5 Bde.

Schülerlesezimmer. Diese Einrichtung ist nun, nach 3 Jahren Entwicklung in der Schülerschaft fest verwurzelt und würde nicht mehr gerne gemisst. Die Benutzung des Lesezimmers ist, besonders bei schlechtem Wetter, eine überaus rege, so daß oft ein größerer Raum erwünscht wäre. Die Zahl der Tageszeitungen wurde eingeschränkt, um Geld zu gewinnen für andere Zwecke. Denn die Kommission bemüht sich, allen Interessen und Richtungen gerecht zu werden durch Abonnie rung literarischer, künstlerischer, politischer, naturwissenschaftlicher, sportlicher Zeitschriften. Wesentlich gehoben wird die Mannigfaltigkeit der Lektüre dadurch, daß uns die Bibliothek mehrere französische Zeitschriften jeweilen auf einige Wochen zur Verfügung stellt. Die kantonalen Zeitungen, und von auswärtigen der „Bund“, sind uns auch dieses Jahr wieder geschenkw eise zugestellt worden, wofür wir auch an dieser Stelle unsern verbindlichen Dank aussprechen.

Auf 1. II. 23 wurde die Lesezimmerkasse als solche abgeschlossen und der Kassabestand von Fr. 156.25 der Kasse einer neuen Kommission überwiesen, welcher von da ab das Lesezimmer unterstellt ist. Ihre weiteren Aufgaben sind:

Vermittlung des Verkaufs alter Schulbücher, Engrosbezug und Verkauf sämtlicher Schulmaterialien (Hefte, Schreibzeug), Vermittlung von Ermässigungen für die Schüler auf Eintritt in Vorträge, Theater, Konzerte, bei Bezug von Büchern.

9. Das Kantonsschülerhaus.

Es beherbergte im ersten Quartal 40, im zweiten 39, im dritten 34 und im vierten 35 Schüler. Am Ende des ersten Quartales traten 3 Schüler wegen Remotion, am Ende des zweiten 6 Schüler der technischen Abteilung nach bestandener Maturität aus.

6–12 auswärtige Schüler nahmen am Mittagstisch teil.

Der Gesundheitszustand der Schüler war befriedigend; leichte Katarrhe gingen rasch vorüber; schwere Erkrankungen kamen nicht vor.

In den Frühjahrsferien wurde das Mobiliar aller Schülerzimmer einer Auffrischung durch Schreiner und Maler unterzogen. Die Tische, Schränke und Nachttischchen erlangten durch Abhobeln und Bemalen, die Waschtische durch Belegen mit Inlaid wieder ein recht gutes Aussehen, ebenso 10 Zimmer durch Neutapezieren und Ausbessern der alten, stellenweise schadhaften Tapeten. Eine größere Anzahl alter Matratzen ließ man umarbeiten und neu überziehen; die farbigen Bettanzüge und Ueberwürfe hatte man in der letzten Zeit nach und nach durch weiße ersetzt. Im zweiten Stock wurde ein großes Zweierzimmer geteilt und so für die Vorsteherfamilie ein neues Schlafzimmer gewonnen. Das Sinken einiger Lebensmittel- und Brennmaterialpreise ermöglichte es, alle Mobiliarreparaturen aus den normalen Betriebseinnahmen zu bestreiten. Der Staat mußte nur für die Gebäudeverbesserungen aufkommen.

Die Frage des Baues eines neuen Kantonsschülerhauses wurde auch wieder studiert. Anlaß dazu gab die eventuelle Verlegung des im alten Postgebäude untergebrachten kantonalen Lehrmittelverlages. Dieser sollte möglichst nahe bei Post und Bahn gelegen sein. Es wurde der Plan erwogen, ihn im Erdgeschoß und einer Hälfte des ersten Stockes des jetzigen Kantonsschülerhauses unterzubringen; auch für die übrigen Räume hätte sich eine gute Verwendung gefunden. Der Vorsteher stellte das Raumprogramm auf für einen Neubau, das Hochbauamt arbeitete Skizzen und Kostenberechnungen aus. Da aber die Bausumme die großrätliche Kompetenz weit überschritt, wurde das Projekt von der Regierung zurückgelegt auf „bessere“ Zeiten. Es muß also damit gerechnet werden, daß das Kantonsschülerhaus noch längere Zeit im alten Fabrikgebäude bleibe. Unter diesen Umständen sind einige größere Anschaffungen, wie mechanische Wäscheeinrichtung und verschiedene Küchenmaschinen nicht mehr länger aufzuschieben.

Das Pensionsgeld für Aargauer betrug Fr. 1120.—, das Mittagessen für Auswärtige Fr. 1.80 im Sommer- und Fr. 1.50 im Winterhalbjahr. Eine kleine Kostgeldverminderung konnte man eintreten lassen in Form einer Rückvergütung an die Schüler bei Abwesenheit von Fr. 2.— pro Tag.

Die häusliche Gemütlichkeit im Kantonsschülerhaus bietet kein einheitliches Bild. Gemeinsame Vereins- oder Klasseninteressen sind viel stärker als die Schülerhausinteressen und lassen ein Gefühl der Zusammengehörigkeit schwer aufkommen. Gelegenheiten zu gemeinsamem Spiel oder gemeinsamen Ausflügen werden viel zu wenig benützt. Der frisch gewalzte und markierte Tennisplatz vermag nur im Anfang eine größere Zahl von eifrigen Spielern anzuziehen; wenn der Reiz der Neuheit vorbei ist, wird höchstens noch planlos Ball geschlagen. Von tüchtiger Erlernung und Verfeinerung eines kunstgerechten Spieles, das für Körper und Geist so nützlich wäre, ist keine Rede. Es mag daran auch die Abneigung vieler Schüler gegen jede körperliche Anstrengung schuld sein. Ein tüchtiger Trainingungsmarsch für die Schulreisen kam am Fronleichnamstag doch zustande. Wir marschierten von Olten aus über Belchen, Kellenköppli nach dem Paßwang, hielten dort Mittagsrast bei schöner Aussicht und erreichten nach einem Rückmarsch durch die Klusen von Mümliswil und Balsthal in Oensingen den Abendzug.

Um den Schülern der obern Klassen behülflich zu sein in der wichtigen und äußerst schwierigen Frage der Berufswahl, veranstalteten wir zwei Diskussionsabende mit Vertretern verschiedener wissenschaftlicher Berufe.

Wir erhielten folgende Geschenke: Von Frau Reg.-Rat Dr. Fahrländer, Aarau: Leipziger Illustrierte Zeitung, Kosmos mit Beilagen. Von Herren Säuerländer & Co., Aarau: Abonnement der Tierwelt. Von Herrn Fr. Künzlen, Aarau: 11 Jahrbücher des S. A. C., eine Karte und einen Bergstock. Von Herrn Fritz Suter, Zofingen: Brehms Tierleben, 9 Bde., zweite Auflage. Von Frau Hunziker-Fleiner: Einige Bücher des Herrn Hans Fleiner. Von Herrn Heinrich Anaker: „Schmetterlinge“. Von den Redaktionen der meisten im Aargau erscheinenden Zeitungen, sowie von der Neuen Zürcher Nachrichten das Abonnement für das Jahr 1922.

Den freundlichen Gebern besten Dank.

Der Vorsteher.

II. Bericht über den Unterricht.

A. Gymnasium.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Spitteler: Mädchenfeinde, Meyer: Amulet, Abschnitte aus Ganghofers Buch der Kindheit, Ebner-Eschenbach: Crambambuli, Schiller: Maria Stuart, Gutzkow: Uriel Acosta, A. v. Humboldt: Ueber die Steppen. Gedichte verschiedener Autoren. Aufsätze. Rezitationen. Grammatisches.

Latein. (6 St.) H. Schneider. Die Schweiz zur Zeit der Römer: Caesar b. g. I. 1—30; III. 1—7; VI. 11—24. Exkursion nach Vindonissa und Besuch des Museums in Brugg. — Fast ganz gelesen wurde Caes. b. g. VII. Es diente zur Einführung in das römische Kriegswesen — Von den Metamorphosen Ovids wurden behandelt: Die Schöpfung, die vier Weltalter, die Flut, Phaëton, Pythagoras und die Apotheose Caesars. Es konnte dabei auf die einfachern Momente der griechisch-römischen Kosmogonie und Theogonie, sowie auf die Götter- und Heldensage eingetreten werden. — Elf Biographien griechischer Staatsmänner des Cornelius Nepos, aus der Zeit der Perserzüge, des pelop. Krieges, der spart. und der theban. Hegemonie dienten zur Ergänzung und Vertiefung des in der Geschichte behandelten Stoffes und eine Vita Alexandri magni des Curtius Rufus im Auszug bot Gelegenheit auf die alexandrinisch-hellenistische Zeit zu sprechen zu kommen. In der Grammatik wurden nach Meyers Syntax die Kasuslehre, die Pronomina, die nominalen Verbalformen und das Verbum finitum behandelt. Uebersetzungen und Versionen.

Griechisch. (6 St.) Müller-Wolfer. Formenlehre von den Verben auf *-uu* an bis zu Ende. Repetition der Formenlehre. Mündliche und schriftliche Uebungen. Lektüre: Xenophons Anabass Buch III und Teile von Buch IV. Mit Hilfe von G. Hauptmanns „Griechischer Frühling“, Isolde Kurz „Wandertage in Hellas“, mit kultur- und kunstgeschichtlichen Exkursen suchte der Lehrer den Schülern das alte und neue Griechenland verständlich zu machen.

Französisch. (3 St.) Truan. Exercices sur les verbes irréguliers. Répétition des règles essentielles de la grammaire. Lecture: Nouvelles romandes II (Hoesli). Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Dictées, extemporalia et compositions faciles.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre, Lese-, Sprech- und Uebersetzungs-Uebungen nach „The English Student“ von Hausknecht. Extemporalia.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Sacerdote, Konversationsgrammatik, 1. Teil. Konversation Schriftlich: grammatische Uebungen, Extemporalien, Uebersetzungen, Reproduktionen.

Geschichte. (3 St.) H. Schneider. Kultur und Geschichte des Orients. Eingehend wurde unter Berücksichtigung des Quellenmaterials die griechische Geschichte behandelt, unter besonderer Berücksichtigung der Kultur- und Kunstgeschichte. Geschichte der römischen Republik und Ueberblick über die wichtigsten Ereignisse der Kaiserzeit.

Geographie. (2 St.) Hirt. Länderkunde von Europa, unter Berücksichtigung der allgemeinen physikalischen Geographie und der weltwirtschaftlichen Beziehungen.

Mathematik. (4 St.) Matter. Trigonometrie des recht- und spitzwinkligen Dreiecks. Wiederholung und Vertiefung der Planimetrie. Arithmetik und Algebra: Wiederholung der Operationen 1. und 2. Stufe. Gleichungen ersten Grades mit einer und mehreren Unbekannten in algebraischer und graphischer Behandlung. Graphische Darstellung der vier Proportionalitäten: $y = ax$; $y = a \cdot x^2$; $y = \frac{a}{x}$; $y = \frac{a}{x^2}$. Abgekürztes Rechnen mit Fehlerbestimmung. Die Operationen der 3. Stufe.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Besprechung einheimischer Pflanzentypen nach morphologischen und oekologischen Gesichtspunkten. Systematische Uebersicht über das Pflanzenreich mit besonderer Berücksichtigung der Kryptogamen. Das Wichtigste über Bau und Leben der Zelle, der Gewebe und Pflanzenorgane. Einige einfache pflanzenphysiologische Experimente, Einführung in die Mikroskopie, Herbarien.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen von Pflanzen und einfachen Gebäudeteilen im Freien. Im Winter: Lehre der Perspektive, Zeichnen von Gebrauchsgegenständen. In allen Klassen: Ausführung in Bleistift, Farbstift, Aquarell, Kohle und Pastell.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Kaeslin. Etwas mittelhochdeutsche Lektüre. Einige Gesänge aus Homers Odyssee. Proben aus Hallers Alpen, aus Luthers Schriften (Sendbrief vom Dolmetscher, Tischreden), aus Wieland und Klopstock, Goethe: Götz, Schiller: Katale und Liebe, Don Carlos, L. v. Ranke's Aufsatz über Philipp II., Treitschke: Rede zur Feier der Leipziger Völkerschlacht, Bundesrat Welti: Murtner-Rede, Gottfried Keller: Aus dem Landvogt von Greifensee, Widmann: Bin der Schwärmer. Aufsätze, Vorträge, Besprechung von Bildern.

Latein. (6 St.) H. Schneider. Bilder aus der Geschichte des römischen Volkes bis zur Begründung der Herrschaft über Italien. Auswahl aus Livius Buch I.—VI. Das Röm. Epos. Virgil Buch I. und II. Abschluß der Grammatik, sowie Ausführung der vorgeschriebenen deutsch-lateinischen Maturitätsarbeit Uebersetzungen und Versionen Repetitionen.

Griechisch. (5 St.) Geßner. Lektüre: Xenophon, Hellenika, Abschnitte aus Buch III und IV; Aesopische Fabeln. Homer, Odyssee, V, VI, VII, XIII, XIV, XVII, XIX. Ausgewählte Abschnitte aus Herodot. Grammatik: Syntax nach Kägi, § 134—210. mit mündlichen und schriftlichen Uebungen.

Französisch. (3 St.) Truan. Cours pratique de grammaire Chap. IX—XXI. Lecture. O. Feuillet, le Roman d'un jeune homme pauvre. Nombreux exercices oraux et écrits.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre der Compositions IV—XVI in „The English Student“ mit Behandlung der einschlägigen Formenlehre und Syntax; mündliche und schriftliche Uebersetzungsübungen und Aufsätze. Gedichte von Thomson, Cowper, Moore, Longfellow.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Unterricht gemeinsam mit 2. Tech. Grammatik, Lesestücke, Dialoge und schriftliche Uebersetzungen nach G. Sacerdote II. Teil. — Unregelmäßige Verben. — Lektüre in der Chrestomathie von Gerig und Wartburg I, Novellen von De Amicis, Fucini u. Chiesa. Memoriert: Gedichte von A. Graf, E. Praga, Prati.

Geschichte. (2 St.) Müller-Wolfer. Uebergang vom Altertum zum Mittelalter, Gottesstaat und universale Kaiseridee. Höhe und Sturz des römisch-deutschen Kaiserreichs. Romanische und gotische Baukunst. Burgen- und Städtewesen.

Geographie. (1 St.) Im Sommer Steinmann. im Winter Hirt. Grundzüge der physikalischen Geographie. Wintersemester (1 St. Hirt.) Mathematische Geographie. Der siderische Inhalt des Planetensystems. Beobachtungen auf der Sternwarte. Planeten- und Fixsternenwelt.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Typen der Hauptgruppen des Tierreichs mit besonderer Berücksichtigung der Wirbellosen. Präparationsübungen. Mikroskopierübungen.

Mathematik. (3 St.) Otti. Exponentialfunktion und logarithmische Funktion, Logarithmen, Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Trigonometrie des recht- und schiefwinkligen Dreiecks. Schiefe Parallelprojektion und Orthogonalprojektion geometrischer Körper. Konstruktion der Ellipse, Parabel und Hyperbel.

Physik. (2 St.) Otti. Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Wellenlehre.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der I. Klasse gemachten Uebungen.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Etwas mittelhochdeutsche Lektüre (Parzival, Tristan). Aus Lessings Dramaturgie und Laokoon. Nathan. Proben aus Klopstock und Wieland, Herder. Goethe: Egmont Schiller: Don Carlos. C. F. Meyer: Aus Huttens letzte Tage. Gerhart Hauptmann: Florian Geyer. H. R. Bartsch: Die Schauer in Don Giovanni (aus dem „sterbenden Rokoko“). Proben aus Spittlers olympischem Frühling. Aufsätze, Vorträge, Besprechung von Bildern.

Latein. (4 St.) Geßner. Lektüre: Sallust. Catilina und Abschnitte aus Ciceros Reden gegen Catilina. Plinius, Briefe, nach Opitz und Weinhold. Horaz, Ioden und Oden. Abschnitte aus Seneca, nach Opitz und Weinhold. Versionen aus Sallust, Plinius und Cicero.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Lysias, Reden gegen Eratosthenes, für Mantitacos, über den Oelbaum, gegen Diogeiton, gegen die Getreidehändler, über das Vermögen des Aristophanes. Theophrast, Charaktere. Homer, Ilias I, IV, VI, IX, XII z. T., XVI, XVIII, XIX, XXII—XXIV. Lyriker; Elegie und Jambus, nach Biese. Aristoteles, die solon. Gesetzgebung. Plato, Apologia, Kriton, Phaeton nach der Auswahl von Weiffenfels. Dion, der Jäger. Abschluß der Syntax.

Hebräisch. (2 St.) Schmid. Schrift und Laute. Das regelmäßige Verbum, die Verba gutturalia, die schwachen Verba primae und mediae radicalis. Uebersetzen der hebräischen

und deutschen Uebungsstücke (letztere zum Teil schriftlich mit Auswahl). Nach Hollenberg und Budde, hebräisches Schulbuch (11. Aufl.).

Französisch. (4 St.) Truan. Cours pratique de grammaire. Ch. XX—XXXI. Lecture: Molière: l'Avare. Klincksieck: Franz. Lesebuch. Littérature du 17^e s. Extemporalia. Compositions orales et écrites.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: Ch. Dickens: D. Copperfield's Schooldays (Renger); Herrig-Förster: English Authors. Kapitel aus der Syntax mit Uebungen. Uebersetzungs- und Aufsatzübungen.

Italienisch. (3 St.) v. Wartburg. Ausgewählte Kapitel. Grammatik. Lektüre: Novellen, Memoiren und Gedichte aus „Chrestomathie der italienischen Literatur seit 1800“. — Extemporalien; kleinere Aufsätze.

Geschichte. (3 St.) Müller-Wolfer. Schweizergeschichte bis zu den Mailänder Feldzügen an Hand von Oechsli's Quellenbuch. Humanismus und Renaissance. Die Reformationsbewegung in Deutschland und der Schweiz. Quellenlektüre.

Mathematik. (3 St.) Otti. Goniometrie und goniometrische Gleichungen. Stereometrie mit Verwendung der schiefen und der rechtwinkligen Projektion. Kegelschnitte. Zins- und Rentenrechnung. Einfache Beispiele aus der Lebensversicherung. Bestimmungs- und Funktionsgleichungen vom dritten Grade. Wurzelsätze von Vieta. Regula falsi.

Naturgeschichte. (3 St. im Winter.) Steinmann. Bau und Leben des menschlichen Körpers, die wichtigsten Krankheiten, Aufklärung über Hygiene.

Physik. (3 St. im Sommer.) Tuschmid. Ergänzungen zur Wellenlehre. Abschnitte aus der Akustik und aus der Wärmelehre. Magnetismus und Elektrizitätslehre, 1. Teil.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie. Atom- und Molekulartheorie. Wichtigste Metalloide mit einigen Laboratoriumsübungen.

IV. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Goethe: Tasso. Szenen aus Faust, die Geheimnisse und andere Gedichte. Schiller: Prolog zum Wallenstein, Braut von Messina. Aus romantischer Dichtung, z. B. Stellen aus Brentanos Chronika eines fahrenden Schülers, Eichendorff: Schloß Durande. Politische Dichtung des 19. Jahrhunderts (Uhland, Herwegh, Freiligrath, Gottfried Keller). Heibel: Mutter und Kind. Ibsen: Stützen der Gesellschaft, Gerhard Hauptmann: Fuhrmann Henschel. Proben aus Spitteler's olymp. Frühling. Aufsätze, Vorträge, Bilder.

Latein. (4 St.) H. Schneider. Der Prinzipat des Augustus und die römische Kaiserzeit bis zum Beginne der Völkerwanderung. Auswahl aus Tacitus Annales I, III. Lektüre aus Suetons Kaiserbiographien. Eutropius Buch VII—X (curserische Lektüre). Tacitus, Germania, I. Teil. Auswahl aus Senecas philosophischen Schriften und Lektüre ausgelesener Kapitel aus Lucrez Lehrgedicht de rerum natura zur Orientierung über die Stoische Lehre und die Philosophie Epikurs. Horazische Satiren und Episteln als Beispiele des Eklektizismus. Lektüre aus Birt's Charakterköpfen Claudius, Titus, Trajan, Hadrian und Marc Aurel. Versionen.

Griechisch. (6 St.) Geßner. Sophokles, Antigone. Privatlektüre in Uebersetzung: Sophokles König Oedipus und Aeschylus Orestie. Lyriker nach Biese. Platon, Abschnitte aus Phaedon, Menon, Protagoras, Gorgias Staat, nach Weißenfels. Thukydides, Abschnitte aus Buch I, VI, VII. Demosthenes, erste Rede gegen Philipp, dritte Rede für die Olynthier, Rede von dem Frieden. Lukian, der Fischer.

Hebräisch. (2 Std.) Schmid. Beendigung der unregelmäßigen Verba. Die Lehre von den Nomina, Numeralia und Partikeln. Uebersetzen der zugehörigen Uebungsstücke mit Auswahl. Zusammenhängende Lektüre: die Chrestomathie des Uebungsbuches Nr. I—X. Einige Psalmen, Jesaja cap. 6—9.

Französisch. (3 St.) v. Wartburg. Lektüre: Bordeaux, La croisée des chemins; Bourget, L'Emigré; Fr. de Curel, La nouvelle idole. In der Literatur: Besprechung des 18. Jahrhunderts, mit Leseproben. Kurze Vorträge. Extemporalien, Schul- und Hausaufsätze.

Englisch. (3 St.) Rennhart. Lektüre: W. Scott, Ivanhoe. B. Shaw: You never can tell. Aus Herrig-Förster: English Authors: Stücke von Shakspeare, Milton, Defoe, Swift, Byron, Shelley, Tennyson u. a. — Schriftliche Uebersetzungen ins Englische in der Klasse. Aufsätze. Vortragsübungen. Privatlektüre aus Shakspeare. Exkurse über englische Geschichte, Sprache und Literatur.

Italienisch. (3 St.) v. Wartburg. Phraseologie. — Fogazzaro, Piccolo mondo antico; Brocchi, La Gironda; Dante, Divina Commedia. — Phraseologische Uebungen im Anschluß an die Lektüre; Aufsätze Uebersetzungen.

Geschichte. (4 St.) Müller-Wolfer. Die außerdeutsche Reformationsbewegung. Wesen und Bedeutung des absolutistischen Zeitalters. Ludwig XIV. und Friedrich der Große. Barock und Rokoko. Gründung der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Die große französische Revolution. Das Kaiserreich und die Persönlichkeit Napoleons I. Ausgewählte Kapitel aus der allgemeinen Geschichte des 19. Jahrhunderts. Die neue Schweiz. Der moderne Sozialstaat. Quellenlektüre. Tagesfragen.

Mathematik. (2 St.) Matter. Analytische Geometrie der Ebene: Punkt, Gerade, Kreis, Parabel als Beispiel eines Kegelschnitts. Tangente mit Hilfe des Differentialquotienten.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Im Sommer: Geologie im Anschluß an Exkursionen in der Umgebung der Stadt, Beobachtungsübungen. Im Winter: Besprechung einiger allgemeiner Probleme der biologischen Wissenschaften.

Physik. (2 St.) Tuchschnid. Elektrizitätslehre, II. Teil. Optik. Kapitel aus der Wärmelehre.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Jontheorie und Anwendungen. Die wichtigsten Leichtmetalle und das Eisen. Das periodische System der Elemente. Kurze Einführung in die organische Chemie. Kohlenwasserstoffe, Alkohole, Fette, Kohlenhydrate, Eiweiße.

Chem. Laboratorium. (Winter 3 St.) Hartmann. Einfache Reaktionen und Analysen. Titrations und andere quantitative Bestimmungen. Untersuchung von Milch, Wein, Seife und einfacher Gasgemische.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Es wurde eine allgemeine Einführung in diese Materie gegeben und speziell an schweizerischen Verhältnissen illustriert. Behandlung aktueller wirtschaftlicher Fragen. Historische Entwicklung der wirtschaftlichen Anschauungen.

B. Technische Abteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Gelesen: Federer, Vater und Sohn im Examen; Goethe. Reinecke Fuchs, Götz von Berlichingen; Schiller, Fiesco; Balladen. Privatlektüre: Meyer, Gustav Adolfs Page; Eichendorff, Taugenichts. — Vorträge; Deklamationen; Aufsätze.

Französisch. (5 St.) Truan. Répétition des règles essentielles de la grammaire. Exercices sur les verbes irréguliers. Lecture: Bruno, Francinet. Reproduction orale et écrite des morceaux lus. Dictées, extemporalia, etc.

Englisch. (4 St.) Rennhart. Laut- und Formenlehre; Konversations- und schriftliche Übungen nach Eickhoff I.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Unterricht gemeinsam mit I. Gym.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Kulturgeschichte des Mittelalters: Adel; Bürger und Städtewesen; Kirche. — Kunst.

Geographie. (2 St.) Dill. Bildung der Erdkruste. Kartographie, mit Skizzierungen und Peilungen im Gelände. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Die Britischen Inseln, Skandinavien. Ostindischer Archipel.

Mathematik. (6 St.) Otti. Arithmetik und Algebra: Gleichungen 1. Grades mit mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen mit einer Unbekannten. Graphische Darstellungen, insbesondere der Funktionsgleichungen 1. und 2. Grades, der logarithmischen und Exponentialfunktion. Logarithmen. Geometrie: Trigonometrie des recht- und schiefwinkligen Dreiecks. Wiederholung und Vertiefung der Planimetrie.

Naturgeschichte. (Im Sommer 3, im Winter 2 St.) Steinmann. Biozentrische Betrachtung von Pflanzentypen, Schädlinge, Bau und Leben der Pflanzenzelle, der Gewebe und Organe, Systematik des Pflanzenreichs, Mikroskopie, Herbarien, Experimente.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Wie in I. Gymnasium.

II. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Kaeslin. Deutsche Sagen des Mittelalters, Proben mittelhochdeutscher Sprache. Einige Gesänge aus Homers Odyssee. Lessing: Emilia Galotti, Proben aus Hans Sachs. Aus Luthers Sendbrief vom Dolmetscher. Szenen aus Schillers Don Carlos. L. v. Rankes Aufsatz über Philipp II. Proben aus Wieland. Schillers Leben. Ibsen: Stützen des Gesellschaft. G. Keller: Aus dem Landvogt v. Greifensee. Aufsätze und Vorträge. Bilder.

Französisch. (4 St.) v. Wartburg. Grammatik: Partizip, Konjunktiv. — Lektüre: Mérimée, Mateo Falcone; Maupassant, Contes choisis. — Kürzere Vorträge der Schüler teils

über Privatlektüre, teils über freie Themata. — Kurzer Ueberblick über Frankreich, Land und Leute. — Extemporalien; Klassenaufsätze.

Englisch (3 St.) Tschopp. Grammatik von Hübscher, 2. Teil, ungefähr 10 Lektionen.

Gelesen: Amy Greys: Little Boy Georgie. Uebersetzungen, kleine Aufsätze.

Italienisch. (3 St.) Rennhart. Unterricht gemeinsam mit II. Gym, s. d.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Renaissance. Reformation. Gegenreformation. Absolutismus.

Geographie. (2 St.) Dill. Im Sommer: Italien. Afrika: Egypten, Abessinien, Sudan. Besuch des Museums für Völkerkunde in Basel. — Im Winter: Einführung in die mathematische Geographie. Astronomische Grundbegriffe, Astrophysik. Ausgewählte Kapitel in Form von Schülervorträgen. Im Anschluß an den Unterricht wurden in unserer Sternwarte Himmelsbeobachtungen ausgeführt.

Mathematik. (4 St.) Matter. Geometrie: Abschluß der Trigonometrie. Stereometrie. Arithmetik und Algebra: Quadratische Gleichungen mit einer und zwei Unbekannten. Näherungsweise Auflösung von Gleichungen mit der Regula falsi. Arithmetische und geometrische Reihen.

Technisches Zeichnen. (2 St.) Matter. Aufgaben aus Planimetrie, Trigonometrie und Algebra. Schiefe Parallelprojektion von Körpern in Verbindung mit der Stereometrie.

Feldmessen. (Sommer: 3 St. fakultativ.) Matter. Uebungen im Abstecken und Messen von Strecken. Gebrauch von Kreuzscheibe und Winkelspiegel. Uebungen mit dem Theodolit, Triangulationsaufgaben im Gelände: Vor- und Rückwärtseinschneiden. Trigonometrische Höhenmessung und Nivellements.

Naturgeschichte. (Im Sommer 3 St.) Steinmann. Typen der wirbellosen Tiere. Mikroskopier- und Beobachtungsübungen.

Physik. (3 St.) Tuchschnid. In Abweichung von der üblichen Stofffolge Vorkurs mit Rücksicht auf die Chemie: Begriff von Kraft, Arbeit, Leistung. Abschnitte aus der Wärmelehre und aus der Elektrizitätslehre. Nachher: Zusammenhängende Behandlung von Kapiteln aus der Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper.

Chemie. (Winter 3 St.) Hartmann. Einführung wie Klasse III des Gymnasiums.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Wie in II. Gymnasium.

III. Klasse.

Deutsch. (4 St.) Zschokke. Gelesen: Lessing, Minna von Barnhelm. Aus Laokoon, Dramaturgie. Nathan (privatim). Kleist, Michael Kohlhaas, Zerbrochene Krug, Prinz von Homburg (privatim); Goethe, Egmont; Shakespeare, Julius Cæsar, Lear, Heinrich V. — Aus der Geschichte der deutschen Sprache. Vorträge (meist über Lyriker); Aufsätze.

Französisch. (4 St.) Truan. Grammaire Ch. XV–XXV. Lecture: Rambert, Le Chevrier de Praz de Fort. Klincksieck, Franz. Literatur des 19. Jahrh. Littérature du XVII siècle. Compositions. Traductions Extemporalia

Englisch. (2 St.) Rennhart. Eickhoff II: Lektüre und Grammatik mit schriftlichen und Konversationsübungen. Charles Dickens: A. Christmas Carol. Bruchstücke aus Julius Cæsar, Robinson, Gulliver's Travels.

Italienisch. (2 St.) v. Wartburg. Ausgewählte Kapitel aus der Grammatik. — Lektüre: Novellen, Memoiren und Gedichte aus Chrestomathie der italienischen Literatur seit 1800. — Extemporalien; kleinere Aufsätze.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Absolutismus. — Englische Revolution. — Entstehung der Vereinigten Staaten. — Französische Revolution.

Mathematik. (Sommer 6, Winter 5 St.) Matter. Geometrische Reihen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Zahl e im Zusammenhang mit Augenblicksverzinsung und mit der Geschichte der Logarithmen. Kombinationslehre. Binomischer Lehrsatz. Begriff des Differentialquotienten im Zusammenhang mit dem Tangentenproblem der analytischen Geometrie. Maxima- und Minima-Aufgaben. Sphärische Trigonometrie. Analytische Geometrie der Ebene.

Darstellende Geometrie und technisches Zeichnen. (Sommer 2, Winter 3 St.) Matter. Aufgaben mit Punkten, Geraden und Ebenen in kotierter Normalprojektion und in senkrechter Projektion auf Grund- und Aufrißebene. Ebene Körperschnitte. Affinität und zentrische Kollineation. Schattenkonstruktionen.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Bau der Wirbeltiere und im Anschluß daran Anatomie und Physiologie des Menschen. Gesundheitslehre.

Physik. (Im Sommer 2, im Winter 3 St.) Tuchs Schmid. Magnetismus und Elektrizitätslehre mit starker Betonung der technischen Anwendungen.

Physikalisches Praktikum. (2 St.) Tuchs Schmid. Einfache Messungen und Arbeiten in der Werkstatt.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Lösungsgesetze, Jonentheorie, Einführung in die Elektrochemie. Die wichtigsten Metalle. Das periodische System der Elemente. Einführung in die Mineralogie.

Chemisches Laboratorium. (Winter 3 St.) Hartmann. Analog wie IV. Gymnasium.

Volkswirtschaftslehre. (1 St.) Hirt. S. IV. Gymnasium.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Im Sommer: Zeichnen von Pflanzen, Häusergruppen, Straßenansichten, Landschaftsmotiven. Im Winter: Treppenhaus, Gänge, Stilleben, Gipsmodelle.

IV. Klasse.

Deutsch. (4 St. im Sommer.) Kaeslin. Proben aus Goethe, Schiller, Hölderlin, Hebbel (Mutter und Kind), C. F. Meyer, G. Keller, Adolf Stern (das Weihnachts-Oratorium). Ausgiebige Repetition von früher Behandeltem, Aufsätze, Vorträge.

Französisch. (4 St.) E. Truan. Révision de la grammaire. Lecture: Klincksieck, Franz. Lesebuch. Littérature des 18^{ème} et 19^{ème} siècles. Compositions, traductions.

Geschichte. (3 St.) Zschokke. Die Zustände der Schweiz vor 1798 (als Einleitung). Geschichte der Schweiz 1798—1848. Bundesverfassung 1874.

Mathematik. (5 St.) Otti. Anwendung des Differentialquotienten zur Untersuchung des Verlaufes einiger Funktionen, Tangentenproblem, Kurvenfunktion und Flächenfunktion. Entwicklung einiger Funktionen in Potenzreihen. Beendigung der analytischen Geometrie der Ebene.

Darstellende Geometrie. (3 St.) Otti. Schattenkonstruktionen, Zentralprojektion nach der Durchschnitts- und Fluchtpunktmethode.

Naturgeschichte. (2 St.) Steinmann. Allgemeine Probleme der biologischen Wissenschaften.

Geologie. (An ca. 10 Nachmittagen.) Hartmann. Exkursionen in die Umgebung von Aarau, ins Suhren-, Wynen- und Seetal, nach Brugg, Olten. Führung durch die geologische Abteilung des Museums. Beobachtungen im Freien zur Erkennung der wichtigsten Gesteine und Formationen. Tektonische Störungen, Bildung und Abtragung des Juragebirges.

Physik. (2 St.) Tuchs Schmid. Abschnitte aus der Optik und Ergänzungen zur Wärmelehre. —

Chemie. (3 St.) Hartmann. Einführung in die org. Chemie. Fette, Kohlenhydrate, Eiweiße, Bestandteile unserer Nahrung.

Chemisches Laboratorium. (3 St.) Hartmann. Einfache Analysen und einige Präparate. Untersuchung von Wasser, Boden, Luft, Milch, Wein, Seife etc. auf einzelne Bestandteile. Färbeversuche.

Kunstzeichnen. (2 St.) Weibel. Fortsetzung der in der III. Klasse gemachten Uebungen. Führung durch die Gemäldesammlung

C. Handelsabteilung.

I. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Grammatik nach Bruckners Sprachlehre: Satzzeichen, Gebrauch der Zeiten, der einfache und der zusammengesetzte Satz, die zweite Lautverschiebung als Vorbereitung fürs Englische. — Lektüre: Hermann und Dorothea, Gedichte von Goethe, Julius Caesar, Hermannsschlacht, Sappho. Ferner Bd. 9 der Hausbücherei mit Novellen von C. F. Meyer, Wildenbruch, Spielhagen und Liliencron und Fritz Müllers Geschichten aus dem Kaufmannsleben. — Aufsätze, Vorträge, Lernen von Gedichten.

Französisch. (5 St.) Caminada. Lektüre: Baudrillard et Kuhn, Lisons! (Cours supérieur). — Phonetische Uebungen. Grammatik. Konversation. Schriftlich: Reproduktionen, Diktate, Extemporalien, leichte Aufsätzchen. — Vorgelesen: Zahlreiche kurze Erzählungen und „Les précieux ridicules“ von Molière.

Englisch. (3 St.) Tschopp. 25 Lektionen aus: A modern English Grammar v. Hübscher.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Sacerdote, Konversationsgrammatik I. Teil. Konversation. Schriftlich: Grammatische Uebungen, Extemporalien, Uebersetzungen, Reproduktionen.

Geschichte. (2 St.) Müller-Wolfer. Der Staat und seine Organisation. Ausgewählte Abschnitte aus der Kultur und Kunstgeschichte des Altertums und Mittelalters (Städte und Handel). Kunst, Kultur und Wirtschaft in der Renaissance.

Geographie. (2 St.) Dill. Bildung der Erdkruste. Produktionsfähigkeit der verschiedenen geolog. Formationen eines Landes. Geologische Karte. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Frankreich und seine Kolonien. Die Mittelmeerländer.

Buchhaltung. (3 St.) Hirt. Aufbau der systematischen Buchhaltung. Die italienische und die amerikanische Buchhaltung. Lösung eines zweimonatlichen Geschäftsvorfalles. Abschlußübungen.

Kaufmännisches Rechnen. (3 St.) Hirt. Das abgekürzte Rechnen. Maß-, Münz- und Gewichtssysteme. Repetition der Schlußformen. Der Kettensatz, die Prozentrechnung, Zins- und Diskontrechnung, Terminrechnung. Mischungs- und Teilungsrechnungen.

Handelslehre. (1 St.) Hirt. Grundbegriffe des Handels. Das Geld und die Geldersatzmittel. Die Handelsunternehmung, die Einrichtungen zur Förderung des Handels.

Algebra. (2 St.) Steinmann. Die vier Grundoperationen an Monomen und Polynomen, Bruchrechnung, Gleichungen ersten Grades und einer Unbekannten. Potenzen und Wurzeln.

Physik (2 St.) Tuschmid. Vorkurs wie in der II. technischen Klasse; Begriffe aus dem Gebiet der Mechanik. Abschnitte aus der Wärmelehre. Elektrizitätslehre, 1. Teil.

Stenographie. (2 St.) System Stolze-Schrey nach Rietmann und Sturm. Im Sommer 2 Anfängerkurse, im Winter 2 Fortbildungskurse. Systemkunde, Schnellschreiben, Lektüre Kürzungsverfahren. Schreibfertigkeit: 80–110 Silben.

II. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Gelesen: Minna von Barnhelm, Emilia Galotti, Götz von Berlichingen, Egmont, König Lear, Iphigenie. Einzelne Geschichten aus Fritz Müllers „Kramer und Friemann, eine Lehrzeit.“ — Gedichte aus der Sammlung: Dichter und Zeiten. — Aufsätze, Rezitationen und kleinere Vorträge.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Mironneau, Choix de lectures; Rambert, Le chevrier de Praz-de-Fort; Daudet, Lettres de mon moulin. — Grammatik nach Kühn, Franz. Schulgrammatik. — Konversation. Schriftlich: Extemporalien, Diktate, Reproduktionen, leichte Aufsätze. — Vorgelesen: Molière, Les précieuses ridicules.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Die zweite Hälfte von Hübschers Modern English Grammar. Angefangen Baumgartners „Lehrgang der englischen Sprache, 3. Teil für Mittelschulen“. Uebersetzungen nach Dr. H. Fehse vom Deutschen ins Englische. Gelesen: Things will take a turn von Beatrice Harraden.

Italienisch. (3 St.) v. Wartburg. Regelmäßige und unregelmäßige Verben. — Lektüre: Novellen aus Chrestomathie der italienischen Literatur seit 1800. — Extemporalien; schriftliches Nacherzählen kleiner Stücke.

Geschichte. (2 St.) Zschokke. Renaissance und Reformation — Gegenreformation. — Absolutismus in Frankreich.

Geographie. (2 St.) Dill. Spezielle Länder- und Völkerkunde: Das Britische Reich und seine Kolonien. Skandinavien. Mittelmeerländer.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Die Kombinationen der Buchhaltungssysteme. Ausbau der Inventur. Kommissionsvorfälle. Gesellschaftsform und Buchhaltung.

Kaufmännisches Rechnen und Algebra. (4 St.) Hirt. Die Münzrechnung, Ausbau der Wechselrechnung. Kontokorrentlehre. Die Gleichungen mit mehreren Unbekannten. Die quadratische Gleichung. Die Logarithmen. In der Algebra wie im kaufmännischen Rechnen wurde auf die graphischen Lösungen speziell hingearbeitet.

Maschinenschreiben, Korrespondenz. (1 St.) Hirt. Systematische Übungen an der Schreibmaschine. Erledigung von Korrespondenzen aus dem Zahlungsverkehr. Das Hauptgewicht des Unterrichtes liegt auf den 2 Übungsstunden, die den Schülern wöchentlich eingeräumt sind.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Zweifel. Einführung in die allgemeine Rechtslehre. Rechts- und Handlungsfähigkeit; natürliche und juristische Personen. Begriffe des Handels, des Kaufmanns und des Handelsrechts. Firmenrecht, Handelsregister und Handelsamtsblatt. Allgemeine Vertragslehre und die wichtigsten Vertragsarten; Gesellschaftsrecht.

Physik. (2 St.) Tuschmid. Elektrizitätslehre mit besonderer Berücksichtigung technischer Anwendungen. Zusammenhängende Behandlung von Abschnitten aus der Mechanik.

Chemie. (2 St.) Hartmann. Einführung in das Wesen der Chemie und das chemische Rechnen. Die technisch wichtigen Metalloide verbunden mit einzelnen Uebungen im Laboratorium.

III. Klasse.

Deutsch. (3 St.) Tschopp. Gelesen: Nathan der Weise, Hamlet, Judith, Faust. Mehrere Abschnitte aus Weises „Unsere Muttersprache“. — Aufsätze, Vorträge.

Französisch. (4 St.) Caminada. Lektüre: Bornecque et Röttgers, Livre de lecture, 19^e siècle. — Grammatik: Truan, Cours pratique. Konversation. Extemporalien, Diktate, leichte Aufsätze. Vorgelesen: Molière, Les précieuses ridicules.

Englisch. (3 St.) Tschopp. Benützt wurde die Grammatik von Hübscher, 2. Teil. Gelesen: Becky Sharp's entrance into life von Thackeray. — Aufsätze, Uebersetzungen, Diktate.

Italienisch. (3 St.) Caminada. Lektüre: Manzoni, Promessi sposi, 10 Kapitel. — Grammatik, Konversation, Handelskorrespondenz.

Geschichte. (2 St.) Müller-Wolfer. Die Reformationsbewegung in den außer-deutschen Staaten Absolutismus und Aufklärung. Die große französische Revolution. Persönlichkeit Napoleons I. Die neue Schweiz. Politische Wandlungen im 19. Jahrhundert. Bismarck und das Deutsche Kaiserreich.

Geographie. (2 St. im Winter.) Dill. Wirtschaftskunde der Schweiz. Besprechung der wichtigsten Industrien, mit anschließenden Besuchen in den Fabriken. Die Vereinigten Staaten von Nord-Amerika.

Kaufmännisches Rechnen und politische Arithmetik. (4 St.) Hirt. Die Arbitrage und das Devisengeschäft. Die Warenkalkulation. Graphische Lösungen. Kalkulationsdiagramme. Die Verwendung von Buchhaltungsergebnissen in der Kalkulation. Ausbau der Zinseszinsrechnung. Die Progressionen. Anwendung auf die Amortisationsrechnung. Tilgungsarten und Tilgungspläne. Repetitionen.

Volkswirtschaftslehre. (2 St.) Hirt. Allgemeine Volkswirtschaftslehre. Wirtschaftskunde der Schweiz. Die Geschichte der volkswirtschaftlichen Ansichten.

Handelsbetriebslehre. (2 St.) Hirt. Die verschiedenen Formen der Handelsunternehmung. Das Export- und das Bankgeschäft. Buchhaltungslektüre. Repetitionen in sämtlichen Gebieten der Handelswissenschaften.

Buchhaltung. (2 St.) Hirt. Volkswirtschaftliche Unternehmungen und Buchhaltung. Aufgaben aus der Bankbuchhaltung. Die Fabrikbuchhaltung. Lösung von schwierigeren Fällen aus der kaufmännischen Buchhaltung. Die Kartenbuchhaltungen Buchhaltung und Kalkulation.

Handels- und Wechselrecht. (2 St.) Zweifel. Begriff und Arten der Wertpapiere. Grundzüge des Wechselrechts Schuldbetreibungs- und Konkursrecht. Repetition.

Physik. (1 St.) Tuchschnid. Abschnitte aus der Lehre vom Licht.

Chemie und Warenkunde. (Sommer 4, Winter 3 St.) Hartmann. Organische Technologie, Erdöl, Alkohole, Säuren, Fette, Seifen, Kohlenhydrate, Eiweiße, Grundlagen der Ernährung. Steinkohlenteer und seine Produkte. Chemie der wichtigsten Metalle. Praktische Laboratoriumsübungen.

D. Fächer mit besonderer Klasseneinteilung.

1. Religionsgeschichte fakultativ. Müller-Wolfer.

Die Stunden sind für die zweiten und dritten Klassen bestimmt.

I. Kurs. (1 St.) Einführung in die Religionsgeschichte. Die Religion im Leben der alten Aegypter. Religiöses Leben im Mittelalter: Caesarius von Heisterbachs „Dialog von den Wundern“, Zauberei, Hexerei und Gottesurteile, Breviarium Meister Eckharts. Der heilige Franz von Assisi. Ausgewählte Partien aus dem alten Testament.

II. Kurs. (1 St.) Das Buch Hiob und Goethes Faust. Die Lehre vom Brahma und Buddha. Zarathustra in alter und neuer Form. Erläuterungen zu Rudolf Ottos Buch „Das Heilige“ Sehr viel Quellenlektüre.

2. Spanisch (fakultativ). v. Wartburg.

II. Kurs. (5 Schüler.) Schilling, Spanische Grammatik, Lektion 33 bis Schluß. Lektüre: Blasco Ibáñez, Sangre y Arena; Pio Baroja, La feria de los discretos; Azorin, España. Extemporalia; kurze Aufsätze.

3. Gesangunterricht. E. A. Hoffmann.

I. (Vorbereitungs-Abteilung). (2 St.) I. Klassen des Gymnasiums und der technischen Abteilung. Repetition der Grundlehre. Rhythmische und dynamische Uebungen. Musikkdictat. Stimmbildung nach Iffert und Stockhausen. Ein-, zwei- und dreistimmige Treffübungen. Musikhistorische Erläuterungen. Am Schlusse des Jahres: „Männerchor“-Lieder.

II. Männerchor. (1 St.) II. und III. Klassen. Volkstümliche und Volkslieder. Studentenlieder. Als größeres Werk wurde „Heimat“ von Pfirstinger studiert. Wegen Mangel an guten I. Tenören konnte dasselbe aber nicht öffentlich gesungen werden. Am „Schlußfest“ wurde gesungen „Der Ustig wott cho“ von F. Huber und gemeinsam mit dem Töchterchor „Uese-n-Aetti“ (Emmentaler Kuhreihen).

III. Töchterchor. (1 St.) Da das obligatorische Gesanglehrmittel (II. Band) an den meisten Bezirksschulen schon „ausgesungen“ wird, wurde neu eingeführt: „Zürcher Gesangbuch“ von Weber. Gesungen wurden meist zwei- und dreistimmige Lieder ohne Begleitung, ferner auch dreistimmige begleitete Gesänge von Fritz Weber und Martin Frey.

4. Instrumentalmusikunterricht (fakultativ) Frz. V. Rödelberger.

Im Schuljahr 1922/23 beteiligten sich 26 Schüler und 3 Schülerinnen am Unterricht in den Instrumentalfächern: Violine, Viola, Violoncell, Klavier, Harmonium, Flöte und Clarinette.

Das Gymnasium stellte 7 Schüler, die technische Abteilung 14, die Handelsabteilung 5 Schüler und 3 Schülerinnen.

Einzelne Schüler betätigten sich auf mehreren Instrumenten.

Violine spielten 13 Schüler, Viola: 1 Schüler, Violoncell: 2 Schüler, Flöte: 3 Schüler, Clarinette: 2 Schüler, Klavier: 9 Schüler und 3 Schülerinnen, Harmonium: 1 Schüler.

Als Unterrichtsmaterial beim Einzelunterricht in den verschiedenen Instrumentalfächern dienten wie seit Jahren nur bewährte Schulen und Studienwerke, sowie die reiche Musikliteratur von Bach bis Brahms unter Berücksichtigung geeigneter Werke französischer, italienischer und anderer Meister.

Für das Zusammenspiel wurden benützt: Duette für 2 Violinen, Terzette und Trios für 3 Violinen, 2 Violinen und Viola (bezw. Violoncell), Violine, Viola und Violoncell, Quartette für 4 Violinen, 3 Violinen und Violoncell, 2 Violinen, Viola und Violoncell; ferner ausgewählte Sätze aus Klaviertrios von Haydn, Mozart, Beethoven, Kiel, Reißiger, sowie Stücke für Klavier zu vier Händen.

Anlässlich der Schlußzensur des Sommersemesters (1922) spielte das Schülerorchester den 2. Satz (Andante in G-dur) aus Haydns D-dur-Sinfonie Nr. 2.

Für den Kantonsschülerabend am Ende des Schuljahres 1922/23 wurde als Hauptmusiknummer der erste Satz aus dem Nonett für Streichinstrumente von Nicolai v. Wilm (op. 150) zur Aufführung bestimmt.

5. Turnen. Fricker.

I. Gymn. (2 St.) Marsch-, Frei-, Stab- und Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen. Leichtathletische Uebungen und Wettkämpfe. Ausmärsche mit Geländeübungen und Parteespiele.

I. Techn. und I. Handel. (2 St.) Wie I. Gymn.

II. Gymn. (2 St.) Marsch-, Frei- und Keulenübungen. Stabwinden. Geräteturnen. Leichtathletische Uebungen und Wettkämpfe. Parteespiele.

II. Techn. und II. Handel. (2 St.) Wie II. Gymn.

III. Gymn., III. Techn. und III. Handel. (2 St.) Marsch- und Freiübungen. Säbel- fechten. Geräteturnen. Leichtathletische Uebungen und Wettkämpfe. Parteespiele.

Schülerinnen I.—III. Gymn. und I.—III. Handel. (2 St.) Schritt- und Ordnungsübungen. Volkstänze. Frei-, Stab- und Keulenübungen. Stabwinden. Ballwerfen. Geräte- turnen. Volkstümliche Uebungen. Schlagballspiel.

6. Stenographie.

Im Sommer (2 St.) je ein Anfängerkurs für Gymnasium und technische Abteilung, I. Kl. Im Winter (1 St.) je ein Fortbildungskurs. System Stolze-Schrey nach Rietmann und Sturm. Lektüre, Schnellschreiben, Kürzungsverfahren. Schreibfertigkeit: 70—100 Silben.

7. Exkursionen.

Naturgeschichtliche Exkursionen. (Steinmann.) Botanische in der Umgebung des Schulhauses. Zoologische: Zoologischer Garten in Basel mit der 3. Klasse. Geologische: 12 Exkursionen in die Umgebung der Stadt und eine größere Exkursion in den Jura.

Exkursionen im Anschluß an die Wirtschaftskunde. (Dill und Hirt). Die oberste Klasse der Handelsabteilung besuchte: Die Porzellanfabrik in Langenthal. Die Baumwollspinnerei von Steiner & Cie. in Rapperswil. Die Strohwarenfabrik Bruggisser & Cie. in Wohlen. Die Hutfabrik O. Rahm in Wohlen.

Im Anschluß an den Chemieunterricht. (Hartmann.) Die oberste Klasse jeder Abteilung besuchte: Das Gaswerk Aarau, eine Zementfabrik, die Eisen- und Stahlgießerei Oehler & Cie., Aarau, die Carbidfabrik in Aarau. Außerdem die 4. Techn. die Seifenfabrik in Olten, Zellulosefabrik in Attisholz und das L. von Roll'sche Eisenwerk in Gerlafingen. Die 3. Handelsklasse die Stoffdruckerei in Suhr, die Buntweberei und Färberei der Herren Gebr. Matter in Kölliken.

Im Anschluß an den Physikunterricht. (Tuchschmid). Besuch des Elektrizitätswerkes der Stadt Aarau mit verschiedenen Klassen. Exkursionsbericht 3. Gym.

8. Kadettenunterricht.

Betreffs Arbeitsprogramm sei auf die Ausführungen im letzten Jahresbericht verwiesen.

1. Quartal. Je die zweite Uebung fand ohne Gewehr statt. Leichtathletische Uebungen in Verbindung mit Marsch-, Lauf- und Rekognoszierungsübungen in der Telli und im Gelände. Die Uebungen mit Gewehr beschränkten sich in der Hauptsache auf die Vorbereitungen für das Scharfschießen. Daneben geschlossene Gruppen und Zugsschule und Gewehrschultern. Am Jugendfest: Zugswettkämpfe im Fahnenlauf und Fangball, Einzelwettkämpfe im Hochsprung, Weitsprung, Steinstoßen und Kugelwerfen.

2. Quartal. Durchführung des Scharfschießens nach eidg. Vorschriften. Von den 118 Schießenden sind 113 zum Bundesbeitrag berechtigt. 5 Schüler konnten infolge vorzeitigem Austritt oder Krankheit die Uebungen nicht beenden. An 38 Kadetten gleich 32,2% der Schießenden wurde die Anerkennungskarte verabfolgt. Nachstehende Zusammenstellung gibt eine Uebersicht über die Resultate der Schießübungen der letzten 3 Jahre:

Jahr	Schießende	Erfüllte Hauptübung			Vorzeitig ausge-treten etc.	Durchschnittsresultat in der Hauptübung, freihändig Maximum 30 Pkte. plus Treff.	Verabfolgte Anerkennungskarten	
		300 m Scheibe A	6 Sch. freihändig	Aufgelegt			Total	In %
1920	131	121	10	—	21,36	44	33,5	
1921	126	113	10	3	21,02	30	23,8	
1922	118	111	2	5	21,43	38	32,2	

In die Kategorie der „Aufgelegt“-Schießenden werden jeweils diejenigen Kadetten verwiesen, welche trotz sorgfältiger und geduldiger Anleitung im Freihändig-Schießen keine Resultate erzielen (körperlich Schwache, Nervöse, mit beschränkter Sehkraft). Die Durchschnittsresultate der Freihändig-Schießenden dürfen als befriedigende bezeichnet werden, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß die Probeübung in der Armee (sog. „Armeeübung“) mit dem gleichen Gewehr und auf gleiche Distanz heute ein Minimalresultat von 18 Trefferpunkten verlangt.

Zwischen die Schießübungen wurden Uebungen im Gelände ohne Gewehr eingeflochten, an welchen hauptsächlich Geländekampfspiele zur Ausführung gelangten. Der 1 1/2-tägige Ausmarsch (ohne Gewehr) führte am 15. September per Bahn nach Olten. Von hier zu Fuß bei strömendem Regen zugsweise durchs Belchengebiet nach Bärenwil. Von hier kompagnieweise Weitermarsch über Altschloß-Egg-Roggenfluh nach Balsthal. Nachtquartier. Am 16. September infolge anhaltendem Regenwetter abgekürzter Marsch durchs Dünnerntal, über die Lebernhöhen östlich Rötiflüh, Geländekampfspiel zwischen Schmiedenmatt und Wolfisberg, Mittagsbiwak ob Walden.

9. Sternwarte.

Im Anschluß an den Unterricht in Astronomie wurde die Sternwarte für Beobachtung von Himmelserscheinungen benützt. Die Schüler wurden in kleinen Gruppen zur Handhabung des Refraktors und Ablesung an den Teilkreisen angeleitet und zur selbständigen Einstellung auf Gestirne eingeübt. Infolge des sehr unbeständigen und schlechten Wetters konnte die Sternwarte dieses Jahr leider nur wenig benützt werden.

III. Sammlungen der Schule.

1. Bibliothek.

Nach den Sommerferien konnte der 232 Seiten starke Gesamtkatalog der Schülerbibliothek an die Schüler verteilt werden. Seither ist die Benutzung derselben eine wesentlich bessere. Es soll hier daran erinnert werden, daß jeder Schüler zu Beginn des Schuljahres einen jährlichen Bibliothekbeitrag von Fr. 3.— zu entrichten hat. (S. Konferenzbeschluß im Jahresbericht 1920/21.) Diese Beiträge dienen zur Deckung der Erstellungskosten des Kataloges.

2. Geographie.

Aus dem Kredit wurden nachfolgende Anschaffungen gemacht: Diapositive aus dem Betrieb einer Kunstmühle, bewegliche Diapositive aus der Astronomie. Sonnenprojektionsapparat zum Anschluß an den Refraktor. Uhr für Greenwich-Zeit in der Sternwarte. Diverse Karten, Zeitschriften und Literatur. Aus diesem Kredit wurden teilweise die Reisekosten für geographisch-wirtschaftliche Exkursionen bestritten.

3. Kunstzeichnen.

Aus dem Kredit wurden angeschafft: 6 Winkelbretter als Hintergrund dienend zum Aufstellen von Stilleben, 1 Serie Vorlagen als Vorbilder für Kohlen- und Federzeichnungen, eine Anzahl Modelle (menschl. Schädel, Schüsseln, große runde Schachteln, Blumen). Der Rest wurde verwendet, um die Hilfsmittel für die verschiedenen Zeichentechniken zu vermehren und ergänzen: Fixativ, Tusche, Farben, Pinsel und Kohle.

4. Mathematik, Technisches Zeichnen und Feldmessen.

Das im letzten Jahr erworbene Universalinstrument von Kern & Cie. wurde fertig bezahlt, zum größeren Teil mußte die Oehlerstiftung dafür in Anspruch genommen werden. Angeschafft wurden Band 2 und Band 3 der Encyclopädie der Mathematik, 13 Bändchen der mathematisch-physikalischen Schülerbibliothek von Lietzmann, 5 Bändchen des mathematischen Lesebuchs von W. Diek; ferner Archimède: Oeuvres complètes, traduites du grec en français par Paul Ver Eeke. Gnomonique ou Traité théorique et pratique de la construction des Cadres solaires par Bigourdan.

5. Naturgeschichtliche Sammlungen.

Im Berichtsjahr wurde das in der Nähe des Schulareals gelegene neue Museum für Natur- und Heimatkunde eröffnet. Die bisherige Demonstrationssammlung der Schule wurde daher zum Teil überflüssig. Verschiedene Objekte kamen im Museum zur Aufstellung, woselbst von nun an gelegentlich Demonstrationsunterricht erteilt werden soll. Die Sammlung wird nun zu einer Arbeitssammlung umgestaltet und gleichzeitig ist der Sammlungsraum zu einem Laboratorium geworden, in welchem die Schülerübungen und Kurse abgehalten werden.

6. Chemie und Warenkunde.

Der größte Teil des Kredites wurde für Ersatz der immer abgehenden Laboratoriumsobjekte verbraucht. Die starke Benützung des Schülerlaboratoriums erfordert ständig viel Glas- und Porzellanwaren. Die meisten Gasbrenner wurden durch einen Mechaniker repariert und einige durch neue ersetzt, außerdem Büretten, Pipetten, Aräometer, ein Flaschenkipper und eine größere Anzahl Meßzylinder angekauft. Ca. Fr. 500.— mußten für Chemikalien und ca. Fr. 300.— für einen Sammlungsschrankaufsatz verausgabt werden. Aus dem Kredit mußten auch das Abonnement der Chemiker-Zeitung und der Ankauf von zwei Lehrbüchern bestritten werden.

7. Physik.

Ein großer Teil des Kredites fand Verwendung für den Unterhalt der Sammlungen, für Reparaturen, für Ergänzung des Werkzeugbestandes für Schülerarbeiten in der Werkstatt und zur Beschaffung von Materialien (Holz, Metall und Montageartikel) für diese Arbeiten.

Ein anderer Teil, zusammen mit einem Beitrag aus den Erträgen des Oehler-Legats, ermöglichte namentlich die Vermehrung des Apparatenbestandes für drahtlose Telegraphie: Herstellung einer Rahmenantenne nach Zeichnung; Bezug von Akkumulatoren (Anodenbatterie, Heizbatterie und einzelner Elemente von der Akk.-Fabrik in Oerlikon; Ankauf eines 5 Röhrenverstärkers, von Drehkondensatoren etc.

Die physikalische Bibliothek wurde vermehrt:

- a) durch Fortsetzungen: Zeitschrift für den phys. und chem. Unterricht; Physikalische Zeitschrift; Zeitschrift für schweiz. Wasserwirtschaft; Zeitschrift für Technik und Industrie;
- b) durch Bücher: Born, Einsteins Relativitätstheorie; Blank, Physikalische Rundblicke; Roussel, le premier livre de l'amateur de T. S. F.

CHAPTER 3

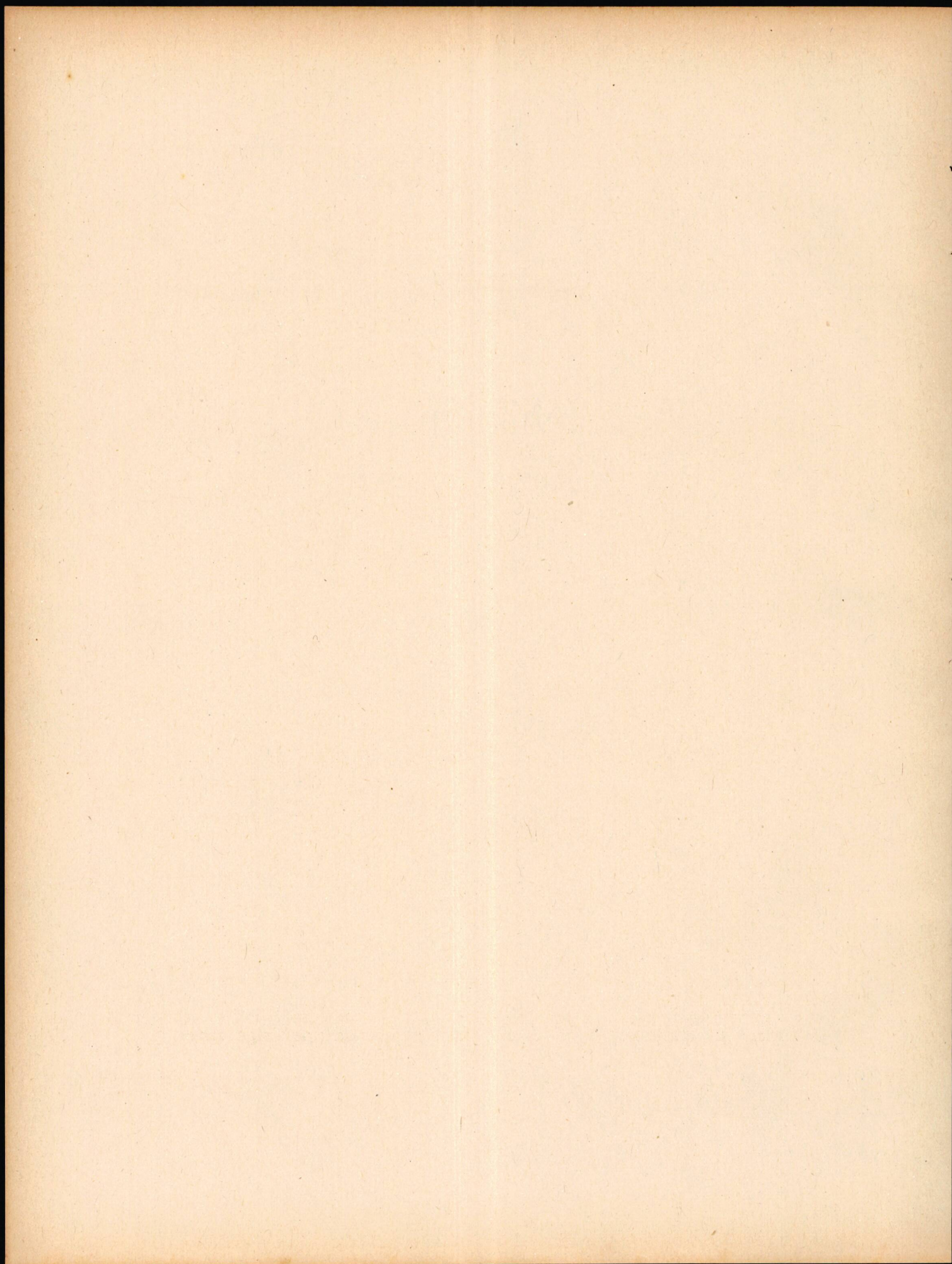
The first part of the chapter discusses the
 various methods of data collection and
 the importance of choosing the right
 method for the study. It also covers
 the ethical considerations that must be
 taken into account when conducting
 research. The second part of the chapter
 describes the different types of data
 and how they are analyzed. It includes
 a discussion of the various statistical
 tests that can be used to analyze
 the data. The chapter concludes with
 a summary of the key points and
 some suggestions for further reading.

Jubiläum

Prof. Dr. August Tuchschnid

1882—1922





Mit der Schlußzensur vom 8. April 1922, die, wie üblich, das Schuljahr abschloß, verbanden wir eine schlichte Feier, die der vierzigjährigen Lehrtätigkeit des Herrn Prof. Dr. *August Tuchschnid* an unserer Schule galt. In der Aula, die für den Anlaß von den Schülerinnen mit Kränzen und Blumen sehr hübsch geschmückt worden war, versammelte sich um 8 Uhr die Festgemeinde: Herr Erziehungsdirektor Studler, die Lehrerschaft, der Jubilar, umgeben von seiner Familie, und die Schüler und Schülerinnen. Nach einem stimmungsvollen Vortrage des Schülerorchesters ergriff der **Rektor** das Wort zu einer kurzen Ansprache. Er wendete sich zuerst an die Abiturienten des Gymnasiums und der Handelsschule, teilte Ihnen die Zeugnisse und Diplome aus und gab ihnen zum Abschiede einige Worte auf den Weg ins Leben mit. Dann leitete er über zur besondern Feier des Tages. Ausgehend von der Erinnerung an sein letztes Gymnasialjahr, welches das erste der Lehrtätigkeit des Herrn Tuchschnid war, zu dessen ersten Schülern er also sich zählen durfte, sprach er von der Umwälzung, welche der Physikunterricht an der Kantonsschule vom ersten Augenblicke an erfuhr, und zur Gegenwart überspringend beglückwünschte er den Jubilar zu dem seltenen Ereignis, das wir mit ihm feiern dürften. Er dankte dem Kollegen für die ausgezeichneten Dienste, die dieser während vierzig Jahren mit nicht nachlassender Kraft ihr geleistet habe, und schloß seine Wünsche an für eine auch fernerhin freundliche Gestaltung seines Lebens, von dem noch manches Jahr der Schule zugute kommen möchte.

Dann bestieg Herr Erziehungsdirektor **Studler** das Rednerpult. Sein erstes Wort galt den Abiturienten, zu denen er heute, wie er sagte, außerhalb der Kehrrordnung unter den kantonalen Schwesteranstalten gekommen sei, eben der Jubiläumsfeier wegen. Er zeigte ihnen, wie sie nun, aus unserer Schule entlassen, sich einem andern Leben mit andern Anforderungen gegenüber gestellt finden würden, sei es sofort im praktischen Berufe, sei es im Studium an der Hochschule und darnach in der Selbsttätigkeit. Wenn die Jugend leicht geneigt sei, ihrem Geist ungezügelt freien Lauf zu geben, auch gelegentlich große Worte liebe, so sei ihr das an sich nicht zu verübeln. Aber dem neuen Leben gegenüber gezieme sich bescheidene Zurückhaltung, denn der Wert des Menschen bilde sich nicht aus Worten, sondern aus Taten, in hingebender Erfüllung der Aufgabe, die jedem zugeteilt ist. Und in eindrucksvollen und packenden Worten führte der Redner die jungen Leute zu einer solchen Auffassung des kommenden Lebens hin.

Sodann begrüßte er den Jubilar. Er erinnerte daran, daß er auch schon einmal von derselben Stelle aus sein Wort an den heute zu feiernden Lehrer habe richten dürfen, damals, als es sich um den Rücktritt des Herrn Tuchschnid vom Amte des *Rektors* handelte, das er während dreißig Jahren in vorbildlicher Weise geführt habe. Nun sei er mit Freuden auch zum vierzigjährigen Jubiläum des *Lehrers* erschienen. Er beglückwünschte ihn als Vertreter der Behörden und dankte ihm in seinem und ihrem Namen für die lange und so erspriessliche Lehrtätigkeit, deren hervorragende Ergebnisse eine Folge zäher,

ausdauernder Arbeit, gründlicher, stets erweiterter Kenntnisse und eines ungewöhnlichen Lehrgeschickes seien.

Diese Lehrtätigkeit aus der Anschauung des Schülers und Fachgenossen in weiter ausgeführtem Bilde darzustellen hatte Herr Prof. Dr. **Hartmann** übernommen. Er sprach folgendes:

Gehrte Versammlung,
Verehrtester Herr Jubilar!

Dieses Frühjahr sind seit der Gründung der Aarg. Kantonsschule genau 120 Jahre verflossen. Herr Prof. Dr. Tuschmid, den wir heute feiern, hat während eines Drittel dieser Zeitspanne, während 40 Jahren, als Lehrer der Physik und während eines Viertels, während 30 Jahren, als Rektor geamtet.

Von den 183 bisherigen Lehrern der Anstalt haben außer Herrn Tuschmid nur 3 vier Dezennien unterrichtet. Rudolf Rauchenstein 44 Jahre, Jakob Hunziker 42 Jahre und Friedrich Mühlberg 45 Jahre.

Als nächster Fachgenosse, als ehemaliger Schüler und Freund habe ich es mit Freuden übernommen, besonders vor Ihnen, liebe Schüler und Schülerinnen, ein Bild zu geben von dem, was unser Jubilar in den 40 verflossenen Jahren geleistet hat.

Als 1882 der junge Herr Dr. Tuschmid nach Aarau kam, bestand die Kantonsschule aus Progymnasium, Gymnasium und Gewerbeschule, zählte im ganzen 126 Schüler, die eigentliche Kantonsschule nur 88, und war in einem früheren Spitalgebäude am Kasinoplatz untergebracht. Die äußeren Hilfsmittel waren sehr bescheiden und die Raumverhältnisse ungenügend. Besonders um die Physik war es schlecht bestellt, viel schlechter als um Chemie und Naturgeschichte. Mühlberg war schon 16 Jahre in Tätigkeit, hatte sich im Stundenplan Raum geschaffen, Sammlungen angelegt und neue erfolgreiche Methoden des Unterrichtes gefunden.

Der Physiker hat für seine Methoden keine so freie Wahl wie der Biologe. Seine Wissenschaft ruht auf den großen Naturgesetzen, die ein Archimedes, Gallilei, Kepler, Newton und alle die großen Physiker seither gefunden haben und die auf ewige Zeiten unerschütterliche Stützen unserer Erkenntnis sein werden. Der Physiker muß diese Gesetze verständlich machen und dann auf sie aufbauen. Er hat nicht vollkommen freie Wahl, und es kann nicht jeder seine eigenen Wege gehen. So hat auch Tuschmid keine prinzipiell neuen methodischen Wege eingeschlagen, aber alt bewährte Methoden der Physik und Mathematik so vortrefflich verwendet, daß er das Ansehen seines Faches rasch hob und heute auf einen schönen Unterrichtserfolg zurückblicken kann. Ungefähr 2000 Schüler verdanken ihm gründliche physikalische Kenntnisse. Mit Mühlberg zusammen hat er den guten Ruf der Aargauischen Kantonsschule als vortreffliche Vorbereitungsanstalt für die naturwissenschaftlichen Fakultäten der Hochschulen begründet.

Prof. Tuschmid kam es nie darauf an, viel Stoff zu behandeln; er legte sein Hauptgewicht darauf, die Grundlagen der körperlichen Welt und ihrer Veränderungen verständlich zu machen. Sein Unterricht ging nicht in die Breite, sondern in die Tiefe. Ich erinnere mich heute noch recht lebhaft, wie glänzend er uns in die Bewegungslehre eingeführt hat mit den Grundbegriffen

Zeit, Geschwindigkeit, Beschleunigung und Weg und dadurch in den Kern der Mechanik, die das größte Ergebnis wissenschaftlichen Forschens und wissenschaftlicher Erkenntnis ist.

In seinem Lehrgang drängte sich der Begriff des unendlich Kleinen, des Differentiales auf, der den einzigen Schlüssel gibt für alle höheren Probleme der Physik und Mathematik. Seine Einführung in Wesen und Begriff des elektrischen Stromes war ein gleich glänzendes Stück Experimentalphysik und so grundlegend, daß für mich die Hochschule nur noch erweitern, aber nicht mehr vertiefen konnte.

Aehnlich ist es mit andern Grundkapiteln der Physik. Er hat sie alle für sich methodisch bearbeitet, bis eine klare, verständliche, präzise und konzentrierte Form gefunden war und erst diese dann den Schülern mitgeteilt. Kapitel, die nicht auf fester wissenschaftlicher Grundlage ruhten, bei denen gewagte theoretische Spekulationen nötig gewesen wären, hat er weggelassen. Ein Schwatzen über physikalische Dinge hat er nie geduldet und keine Mühe gescheut, um die fundamentalen Gesetze und Erscheinungen einzuprägen.

Viel Mühe, Arbeit und Geschick hat er auf die Beschaffung, Anwendung und Erhaltung der äußern Hilfsmittel für den Unterricht verwendet. Aus dem primitiven physikalischen Kabinett mit den wenigen meistens veralteten Apparaten bei seinem Amtsantritt ist ein modern eingerichtetes physikalisches Institut entstanden, um das ihn kleinere Hochschulen beneiden können. Anlässlich des Neubaus im Jahre 1894/96 wurde für Physik und Naturgeschichte und 1916/17 für Chemie Räume geschaffen, die allen Anforderungen entsprechen, die eine Zierde unserer Schule sind und mehrfach bei Bauten in andern Kantonen als Muster genommen wurden.

Den Fachlehrern für Naturgeschichte und Chemie ist seinerzeit bei der Neueinrichtung der überaus praktisch veranlagte Rektor mit Rat und Tat beigestanden, und die physikalische Abteilung hat er allein so geschaffen, daß sie noch heute nach bald 30 Jahren allen Anforderungen eines Experimental- und Arbeitsunterrichtes vollkommen genügt, obwohl die Physik seither ungeheure Fortschritte gemacht hat. Die Sammlungen und Einrichtungen sind immer in tadellosem Zustande und verraten auf den ersten Blick den sorgfältigen, fleißigen, geschickten und gewissenhaften Lehrer, der mit Liebe an seinem Amte hängt und durch die vorbildliche Ordnung erziehend auf seine Schüler wirken will. Als Experimentator ist er unübertrefflich, in Auswahl, Vorbereitung, Ausführung und Besprechung der Experimente. Er ist ferner ein Meister der Zeichnung an der Tafel wie auf dem Papier. Ganze Serien selbst verfertigter methodisch sehr guter Zeichnungen liegen in den Sammlungen und werden im Lehrzimmer je nach dem Gange des Unterrichtes verwendet.

Pädagogisches und methodisches Geschick äußerte sich nicht nur in der Behandlung des Unterrichtsstoffes, sondern auch in der gerechten, nie harten Beurteilung der Schüler, ebenso bei der Abnahme von zahlreichen Prüfungen an der Kantonsschule, der Eidgen. Technischen Hochschule und bei der Patenterteilung an die Bezirkslehrer. Starkes Pflichtbewußtsein gegen sich selbst und gegen andere ist der hervortretendste Charakterzug unseres Jubilaren. Dieses trieb ihn zur gewissenhaften Arbeit auf allen Gebieten seiner Tätigkeit, trieb ihn auch zum Kampfe gegen Flüchtigkeit, Trägheit und Blasiertheit der Kantonsschüler,

Wer so 40 Jahre lang ein Lehramt mit Hingebung, Anspannung und Geschick ausgeübt hat, dem gebührt Dank und Anerkennung seiner Schüler, als deren Vertreter ich hier spreche.

Es ist selbstverständlich, daß die Demokratie dem begabten, arbeitsfreudigen und energischen Manne mehr als ein Lehramtspensum anvertrauen konnte. Schon im Jahre 1889 wurde dem erst 34jährigen, einem der jüngsten des Lehrerkollegiums, das *Rektorat* übergeben. 30 Jahre lang hat er die Bürde getragen, während vor ihm in nicht ganz 90 Jahren 25 Rektoratswechsel stattgefunden und 20 Rektoren geamtet hatten.

Von der wenig beachteten Kleinarbeit, die das Rektorat einer dreiteiligen Schule mit sich bringt, und die eine Unsumme von Zeit und Kraft verschlingt, sei hier nicht die Rede; es sollen nur einige Züge aus Tuchschmids Rektorats-tätigkeit herausgegriffen werden.

Unter seiner Führung hat unsere Schule in zwei Phasen das schöne Heim erhalten, das heute eine Zierde der Stadt ist; 1896 wurde der Hauptbau und 1916 der ansehnliche Flügelanbau beendet. Für beide Bauten hatte der Rektor die wichtigsten Vorarbeiten besorgt und durch diplomatisches Geschick viel beigetragen zur Verständigung zwischen Staat und Stadt. Für die Erweiterung 1914—16 hat er den psychologischen Moment erfaßt und im Sommer 1914 zur Beschlußfassung getrieben. Wenige Wochen vor Kriegsausbruch bewilligte die Einwohnergemeinde Aarau die Summe von Fr. 220.000.— für die Erweiterung; einige Wochen später wäre der Kredit nicht mehr erteilt worden in Anbetracht der großen kriegerischen Ereignisse und der kommenden finanziellen Schwierigkeiten für Staat und Stadt.

Die anerkannte Zweckmäßigkeit der innern Einrichtung ist sein Geistesprodukt, die oft gerügte äußere Unstimmigkeit zwischen Hauptbau und Flügel nicht sein Fehler, denn er hatte Uebereinstimmung vorgeschlagen; Geldknappheit und andere Ansicht des Architekten führten zum heutigen Verputzbau.

Wer die Akten über Neuanbau und Erweiterung der Schule heute liest, versteht kaum, wie ein Mann neben einer vollen Lehrstelle und den Rektoratsgeschäften sich so intensiv den Baufragen widmen konnte. Es brauchte Liebe zur Sache, Idealismus, um nicht zu erlahmen.

Sein Schulhaus hat Herr Tuchs Schmid dann behütet, so lange er Rektor war, sodaß es wie neu erhalten blieb. Wehe dem, der es schänden wollte!

Hand in Hand mit dem Schulhausbau gingen die Vorarbeiten zur Gründung der Handelsabteilung; Tuchs Schmid war ihr Vorkämpfer in Wort und Schrift. Seinen Bemühungen ist es zu danken, daß 1896 beim Einzug ins neue Haus auch die Handelsabteilung eröffnet werden konnte.

Daß bei der starken und erfolgreichen Beanspruchung durch so wichtige Aufgaben für unlösbare Probleme einzelner träumender Schüler wenig Zeit mehr blieb, ist verständlich. Strenge schien ihm ein sichererer Weg der Erziehung als schwächliche Milde. Er hat nach dem Grundsatz gehandelt, den unser Aargauer Dichter Abraham Emanuel Fröhlich in der Fabel niedergelegt:

Schwing mir die Buben und schwing mir sie stark,
Ruft dem Winde der Wald;
Klagen sie gleich in müdem Gestöhn,
Laß mir nicht ab sobald.

Also nur wurzelt ihr Fuß, und mit Mark
 Füllet sich Arm und Brust;
 Und sie wachsen zu stolzen Höhn,
 Mir eine Herzenslust

Um Gunst und Ungunst der Schüler hat er sich nie gekümmert. Be-gangene Fehler hat er bald verzeihen und vergessen können. Er war nicht ohne Humor; wie oft haben wir in der Aula gelacht, wenn er an Zensuren gewisse Schülererlebnisse humoristisch beleuchtete!

Als Rektor hat er sich besonders der Schüler unbemittelter Eltern ange-nommen durch sorgfältige Auswahl und Mehrung der Stipendien. Vortreffliche Dienste hat er vielen geleistet durch praktische Berufsberatung. Er kannte die Fähigkeiten der Schüler und auch die Aussichten eines Berufes, weil er mit dem öffentlichen Leben mehr in Verbindung stand als die meisten seiner Kol-legen. Wer sich an ihn wandte, war gut beraten. Ich werde ihm immer dankbar sein für seine Ratschläge über die Wahl meines Studiums. Ich habe seinen Rat befolgt und bin gut gefahren.

Wohl die angenehmste Seite seiner Rektoratstätigkeit war die *Organi-sation unserer Schulreisen*. Vor ihm hatten diese fakultativen Exkursionscharakter und kamen nur wenigen bemittelten Schülern zugute. Durch große Bemü-hungen um Aeuffnung eines Reisefonds hat er die Teilnahme allen marsch-tüchtigen Schülern ermöglicht. Es ist also wieder in erster Linie das Verdienst von Tuchs Schmid, wenn unsere Schule seit mehr als drei Dezennien Jahr für Jahr die herrlichen Reisen bis in ferne Teile unseres schönen Landes ausführt, wie es in diesem Umfange wenig andere Schulen tun können. Ich erinnere mich immer mit großer Freude an die schönste Tour meiner Schulzeit, auf der uns Professor Tuchs Schmid im Sommer 1900 vom Lauterbrunnental über den Petersgrat in das damals noch einsame Lötschental und durch das Unterwallis heimwärts führte. Es war eine touristisch strenge, aber fröhliche Tour.

Eine große Arbeit liegt in den überaus sorgfältig vorbereiteten, zahlreichen Ansprachen, die er während 30 Jahren am Schluß jedes Semesters und oft auch zu Beginn des Schuljahres gehalten hat. In allen diesen Ansprachen hat er Fragen der Schule, der Erziehung, des öffentlichen Lebens in den Kreis der Betrachtung gezogen und immer mehr die früheren Einzelzensuren, die für die Schüler oft auch peinliche Augenblicke waren, verschwinden lassen und die Anlässe zu kleinen Schulfesten gestaltet, wo man sich als große Familie fühlen konnte. Vielen Hunderten von Abiturienten hat er warme Worte des Ab-schiedes auf den Weg gegeben, aus denen der wohlwollende Erzieher sprach. 30 Programme der Schule, die sich durch sorgfältige Redaktion auszeichnen, sind von ihm herausgegeben. Die umfangreiche Festschrift zur Eröffnung der neuen Kantonsschule 1896 enthält aus seiner Feder Abhandlungen über das neue Gebäude und die Handelsabteilung, das Jubiläumsprogramm des Jahres 1902 eine solche über die Entwicklung der Kantonsschule von 1802–1902. Die Zeit gestattet mir nicht, weiter über die Tätigkeit des Rektors zu sprechen; ich hätte noch Erfreuliches zu sagen über die vortreffliche Leitung der Kon-ferenzen und über die Gründung einer Witwen- und Waisenkasse.

Trotz der überaus starken Beanspruchung als Lehrer und Rektor reichte seine außergewöhnliche Tatkraft noch weit über die Kantonsschule hinaus auf

die Schulen des Kantons und das öffentliche Leben. In den Jahren 1892–97, also während der Bauperiode und Gründung der Handelsschule, war er *Präsident der kantonalen Lehrerkonferenz*, leitete die zahlreichen Sitzungen des Vorstandes und 4 Jahresversammlungen. Seit dem Jahre 1897 bis heute ist er *Mitglied des Erziehungsrates* und hat als Referent in schultechnischen Baufragen wertvolle Dienste geleistet. Ueber 100 Gemeinden hat er im Laufe der Jahre besucht und Um- und Neubauten der Schulhäuser begutachtet. Diese Schulbesuche auf dem Lande hat er gewöhnlich mit Wanderungen über Berg und Tal verbunden, sich von der Bureau- und Schularbeit ausgeruht, sich an der Natur gefreut und den schönen Aargau gründlich kennen gelernt, der ihm eine zweite Heimat geworden ist.

Zur Hebung unserer Bezirksschulen hat Herr Tuchschnid beigetragen als Mitglied und langjähriger Präsident der Wahlfähigkeitsprüfung für Bezirkslehrer. Das Amt erfordert besondern Takt, denn die Kandidaten stehen oft schon im vollen Mannesalter, haben Fachprüfungen an Hochschulen und das Doktorexamen hinter sich und unterziehen sich nicht gerne einer erneuten Kontrolle. Ich weiß aus dem Munde von Geprüften, daß die verständnisvolle, großzügige Behandlung seitens des Präsidenten das Deprimierende der Prüfung gemildert hat.

Besondere Verdienste hat unser Jubilar auch um die Aargauische Naturforschende Gesellschaft, der er seit 40 Jahren angehört. Keines ihrer jetzigen Mitglieder hat so viele Vorträge und Vortragsserien gehalten wie er. Sie behandelten die großen Fortschritte der Physik, besonders der Elektrotechnik, die bei seinem Einzuge in Aarau noch in den Anfängen steckte und heute unser ganzes Leben weitgehend beeinflußt. Dr. Tuchschnid war auch viele Jahre Mitglied des Vorstandes der Gesellschaft, die ihn 1911 anlässlich der Feier ihres 100jährigen Bestandes zu ihrem *Ehrenmitglied* ernannte.

Die Stadt Aarau wählte schon 1888 unsern Physiker in die Elektrizitätskommission, wo er seine Kenntnisse praktisch verwerten konnte und zur gedeihlichen Entwicklung der städtischen Elektrizitätsversorgung durch seine gründliche Prüfung aller Fragen und sein sicheres Urteil viel beigetragen hat. In Anerkennung dieser Leistungen sowie der hohen Verdienste um die größtenteils aus städtischen Mitteln errichteten Kantonsschulbauten ernannte ihn die Stadt Aarau im Herbst 1918 zu ihrem *Ehrenbürger*. Diese Ehrung ist bisher nur wenigen Auserwählten und noch nie einem Lehrer der Kantonsschule zuteil geworden.

Soviel über Dr. Tuchschnids bisheriges Lebenswerk. Wir fragen uns staunend, woher Zeit und Kraft für solche Leistung gekommen sind. Schon als Sekundar- und Kantonsschüler hat August Tuchschnid außergewöhnliche Energie bewiesen, indem er während 5 Jahren täglich einen längern Schulweg von seiner Heimatgemeinde Thundorf nach Frauenfeld Sommer und Winter bei jeder Witterung zu Fuß zurücklegte, daneben in häuslichen Arbeiten behülflich war und doch seine Schulpflichten gewissenhaft erledigte. Als Student hat er jede Minute Zeit und jede Bildungsgelegenheit zu seiner Vervollkommnung ausgenützt, sich dabei ganz auf die Hauptaufgaben konzentrierend. Die Energie hat sich in den Mannesjahren noch gesteigert und mit Einsicht und Erfahrung gepaart.

Wo liegt die Quelle des Willens und der Kraft, die bei ihm so unversieglich und reichlich floß und immer noch fließt, die immer vorhanden sein muß, wenn ganze Arbeit geleistet werden soll?

Der Göttinger Philosophieprofessor Nelson hat an der letzten christlichen Studentenkonferenz in Aarau in seinem Vortrage über ethische und religiöse Weltanschauung die Antwort gegeben. Es ist das *Pflichtbewußtsein* und *Pflichtgefühl*, das keiner Begründung bedarf, jedem den Weg weist und die nötige Kraft zum Handeln zur Verfügung zu stellen vermag.

Namens der Lehrerschaft der Aargauischen Kantonsschule, der vielen Hundert ehemaliger Schüler, der jetzigen Schüler und Schülerinnen spreche ich dem Jubilaren herzlichen Dank aus für seine außergewöhnlichen Leistungen. Mit dem Danke verbinde ich den Wunsch, Herr Professor Tuchschnid möge noch eine Reihe von Jahren auf seinem Posten bleiben und allen Kollegen und Schülern das lebendige Vorbild in der Pflichterfüllung sein. Es möge ihm dann ferner nach seiner reichen Arbeit ein sonniger Lebensabend in körperlicher und geistiger Frische beschieden sein! —

Nun übergaben einige Schülerinnen dem Gefeierten eine silberne Schale, gefüllt mit herrlichen Blumen, als ein Zeichen freundlichen Dankes der Schülerschaft an den verehrten Lehrer.

Der **Jubilär** ergreift darauf selbst das Wort, um seinem Danke Ausdruck zu geben und zugleich einen Blick auf seinen Bildungsgang und auf die vier Aarauer Dezennien zu werfen. Er sprach:

Werte Versammlung!

Wer es nicht ohnehin spürte, daß er in die höhern Semester seines Lebens eingetreten ist, dem müßte es zum Bewußtsein kommen, wenn er das Opfer eines Jubiläums wird. Die nicht ganz ungemischte Freude, als Jubilar an dieser Stelle zu erscheinen, wird mir heute zum dritten Mal zuteil. Im Herbst 1914 hatte ich das 25. Jahr meiner Rektoratszeit zurückgelegt und im Herbst 1919 trat ich nach 30jähriger Dauer von der Leitung der Schule zurück. Beidemale gedachte man in freundlicher Weise meiner Wirksamkeit. Wenn ich nun heute, nachdem ich der Schule 40 Jahre lang als Lehrer gedient habe, neuerdings Anlaß zu einer Gedenkfeier gebe, so ist das des Guten fast zu viel. Darum bin ich froh über die Erfüllung meines Wunsches, es möchte dem Erinnerungsakte eine möglichst einfache Form gegeben werden.

Ich danke dem Herrn Erziehungsdirektor, dem Herrn Rektor und dem Sprecher der Lehrerschaft für die freundlichen Worte, womit sie meine Tätigkeit für die Schule gewürdigt haben. Ich danke auch der Schülerschaft für die sinnige Ausschmückung der Aula und den prächtigen Blumengruß in köstlicher Umrahmung.

In den letzten Wochen habe ich viel von vergangenen Tagen geträumt. Es sei mir nicht als Unbescheidenheit gedeutet, wenn ich heute aus dem Schatze meiner Erinnerungen einiges auskrame.

Als ich vor 40 Jahren nach Aarau kam, war ich schon längst kein Neuling mehr im Lehrfache. Meine ersten pädagogischen Versuche liegen 10 Jahre weiter zurück. Im Frühling 1872 rückte ich in die zweitoberste Klasse der Thur-

gauischen Kantonsschule vor und da erhielt ich Gelegenheit zur Erteilung der ersten Privatstunden. Aufgabe war, einen Mittelschüler der untern Stufe mit den Geheimnissen der bürgerlichen Rechnungsarten vertraut zu machen. Noch heute erinnere ich mich der Wonne, die ich empfand, als ich meinen lieben Eltern die ersten selbstverdienten Silberstücke hinzählen konnte.

Im Herbst 1873 machte ich die Reifeprüfung. Die erhaltene Qualifikation befreite mich von der thurgauischen Sekundarlehrer-Prüfung in den math.-naturwissenschaftlichen Fächern. Zur Vorbereitung auf die übrige Prüfung gedachte ich den ganzen folgenden Winter an der Akademie in Neuenburg zuzubringen.

Aus den 6 Monaten wurden aber nur 3, weil ich schon nach Neujahr Gelegenheit bekam zu einer Stellvertretung an der Realschule in Gais. Hieran schloß sich, nach mittlerweile bestandenem Sekundarlehrer-Examen, ein sehr schöner Sommeraufenthalt am Genfersee, wo ich in einem Institut als Hilfslehrer wirkte und gleichzeitig Gelegenheit zur praktischen Weiterbildung im Französischen hatte.

Nach dieser Zickzacktour zwischen Ost und West, die nach dem einförmigen Leben in den engen Verhältnissen des heimatlichen Dorfes meinen Horizont schon erheblich erweitert hatte, wurde ich im Herbst 1874 — ich zählte noch nicht 20 Jahre — an die Sekundarschule in Laufen im Berner Jura gewählt. Es war ein regnerisch-kalter Novembertag, an dem ich abends spät mit der Postkutsche von Basel her im alten Landstädtchen eintraf, und schwer stellte ich mir den Anfang für den folgenden Morgen vor. Doch ich war bald in meinem Element und auch befriedigt, trotzdem die Stelle zunächst meinen fachlichen Neigungen insofern nicht ganz entsprach, als ich auch Unterricht in Deutsch und Französisch zu übernehmen hatte.

Ich glaube, daß mir das, wie überhaupt der Unterricht auf der Unterstufe, für später viel genützt hat. Es bewahrte mich vor Einseitigkeit bei der Beurteilung von Schulfragen und ließ mich auf der Oberstufe den Fehler vermeiden, zu große Voraussetzungen zu machen und über die Köpfe der Schüler hinwegzureden.

Im Herbst 1876 waren die 3 Jahre abgelaufen, die ich mir als Abiturient als Wartefrist bis zum Uebertritt ans Eidgenössische Polytechnikum gesetzt hatte. Warum diese Wartezeit? Ich wollte mir einige Mittel für das kommende Studium verschaffen. Diese Zeit bewies mir dann zudem, daß ich mit der Wahl des Lehrerberufs keinen Fehlgriff getan hatte. Innere Neigung und gute Vorbilder hatten den Ausschlag gegeben. Jetzt wäre noch Zeit zum Umsatteln gewesen. Man sagte, ich hätte das Zeug zu einem Techniker gehabt, und ein verwandter Großkaufmann im Ausland stellte mir vor, ich würde es weiter bringen, wenn ich in sein Geschäft einträte. Ich blieb aber dem Ziele treu, das ich mir schon früh gesteckt hatte, und ich habe es trotz einigen Enttäuschungen und Anfechtungen nicht bereut.

Die Jahre, die nun folgten, stellten hohe Anforderungen an meine Arbeitskraft und Schaffensfreude, und doch oder vielleicht gerade deshalb gehörten sie zu den schönsten meines Lebens. Ich war in Zürich nicht bloß Lernender, sondern auch Lehrender. Neben den Studien an der Fachlehrer-Abteilung mathematisch-physikalischer Richtung erteilte ich Unterricht an der Handwerker-schule in Untersträß, Rechnen, Buchführung und Schreiben in Abendstunden und geometrisches Zeichnen am Sonntag Morgen.

Das hinderte nicht, daß auch die Erholung im Kreise vertrauter Studien-
genossen, zumeist aus der thurgauischen Heimat, zu ihrem Rechte kam.

Daß beim Vorwärtskommen im Leben glückliche Zufälle häufig eine Rolle
spielen, konnte auch ich erfahren. Um die Zeit, da ich die 4jährigen Studien
mit der Diplomprüfung abschloß, Sommer 1880, baute die Stadt Zürich ihr
erstes Telephonnetz, und der bisherige Assistent für Physik, der Aargauer
Dr. Wietlisbach, wurde zum Direktor der Anlage gewählt. Daß ich auf die
Empfehlung meines verehrten Lehrers, Prof. Heinrich Weber, als Nachfolger
in die Stellung einrücken konnte, war ein doppelter Glücksfall. Die Stelle ver-
schaffte mir die Gelegenheit zu weiterer Ausbildung in wissenschaftlicher und
praktischer Richtung und ebnete mir in der Folge auch den Weg nach Aarau.

Als im Frühling 1882 der damalige Physiklehrer an der Aargauischen
Kantonsschule ziemlich plötzlich seine Entlassung einreichte, mußte die Stelle
zunächst vertretungsweise besetzt werden. Im Auftrage der Aargauischen Er-
ziehungsdirektion meldete sich eines Tages in der physikalischen Abteilung des
Polytechnikums mein nachmaliger Kollege Prof. Heinrich Suter, um Nachfrage
nach einem Vikar zu halten. Prof. Weber, in der richtigen Erkenntnis, daß es
sich für seinen Assistenten um eine Schicksalsfrage handeln dürfte, war so
liebenswert, mir sofort Urlaub zu erteilen, in der Meinung, daß mir die Assi-
stentenstelle offen bleibe für den Fall, daß es mir in Aarau nicht gefallen sollte
oder — fügte er schalkhaft bei — daß man mich nicht brauchen könnte.

Am 1. Mai, mit Beginn des Schuljahres, nahm ich meine Tätigkeit auf,
und die Metamorphose vom Stellvertreter zum definitiven Lehrer erfolgte durch
Regierungsbeschluß am Tage vor dem Jugendfest.

Fragte man mich nach dem ersten Eindruck, den die Schule auf mich
gemacht hat, so könnte ich, da dieser erste Eindruck stark von Aeußerlichem
beeinflußt war, nicht rühmen. Es schien mir ein großer Widerspruch zu be-
stehen zwischen dem Begriff Kulturkanton und der dürftigen Art, wie die höchste
Unterrichtsanstalt des Kantons damals noch untergebracht war. Und wie Be-
klemmung befahl es mich, als mir der Rektor die Türe zur künftigen Arbeits-
stätte öffnete:

Ein Zimmer nur 2,60 m hoch; magere Beleuchtung durch 5 kleine Fenster,
wovon 2 von außen beschattet durch die hohen Bäume des Kasinoplatzes, von
innen teilweise verdeckt durch eine große auf freistehendem Gestell montierte
Tafel; ein ausgetretener nachgiebiger Fußboden aus Tannenbrettern mit klaffen-
den Fugen; eine uralte, aus langen Bänken bestehende Bestuhlung, an der sich
schon x Schülergenerationen im Holzschnitt geübt hatten; ein wackliger Ex-
perimentiertisch von primitivster Konstruktion und ein mächtiger Cylinderofen mit
Eisenmantel, der nicht bloß Wärme, sondern häufig auch Rauch verbreitete.
Dazu eine auch für die damalige Zeit sehr bescheiden ausgerüstete Sammlung.

Verbesserungen, soweit sie in einem Hause, das nicht für Schulzwecke
gebaut worden war, überhaupt möglich waren, wurden nach Wunsch durch-
geführt; sie konnten aber so wenig befriedigen, wie früheres wiederholtes Flick-
werk in andern Teilen des Gebäudes. So wurde es als reinste Erlösung be-
grüßt, als die Allgemeine Aargauische Ersparniskasse eine *befristete* Schenkung
zugunsten eines neuen Kantonsschulgebäudes machte. Nun *mußte* gebaut wer-
den, oder die Schenkung ging verloren.

Um die gleiche Zeit war mir das Rektorat übertragen worden, und so fiel mir die dankbare Aufgabe zu, im Verein mit der Lehrerschaft die vielen Vorfagen zu beraten, die in solchen Fällen zu erledigen sind. Die Aufgabe lag mir gut; ich spürte eine gewisse Eignung dafür, vielleicht eine Folge von doppelter erblicher Belastung. Mein Vater galt als sehr praktischer Mann und der Großvater mütterlicherseits ist Baumeister gewesen. Mit besonderer Sorgfalt wurde das Raumprogramm behandelt. Daß ich dabei auf eine reichliche, der Zukunft Rechnung tragende Abmessung der physikalischen Räume bedacht war, ist begreiflich. Es war auch wohlgetan; das lehrt die Entwicklung der Physik in den 26 Jahren, die seit dem Bezug dieses Hauses verflossen sind.

Nicht vorausgesehen hatte man, daß der bisherigen Schule so bald eine dritte Abteilung angegliedert würde. Vermutlich gelockt durch den Neubau, tauchte der Wunsch nach einer Handelsschule in den kaufmännischen Kreisen der Stadt erst auf, als der Rohbau unter Dach kam.

Deshalb und weil bei der definitiven Gestaltung des Projektes vom ersten Entwurf aus Sparsamkeit zu viel abgestrichen worden war, wurde das Haus von Anfang an voll in Anspruch genommen.

Das hat mich — heute darf ich es schon sagen — schwer bedrückt und dazu angespornt, mein möglichstes zu tun, um innert relativ kurzer Frist eine Erweiterung des Hauses herbeizuführen. Es war eine zähe Arbeit, denn es gab viele Widerstände zu überwinden. Umso größer war dann auch die Genugtuung, als noch bei Zeiten (kurz vor Kriegsausbruch) eine Hauptsache — die Bewilligung der Baukredite — erreicht war. Daß ich dann, nach den mühsamen grundlegenden Vorarbeiten für die Erweiterung, auch noch bei der Ausführung ein maßgebendes Wort mitsprechen wollte, müssen schließlich auch jene verstehen, die mich lieber weniger lang am Steuer der Schule gesehen hätten.

Die Gründung der Handelsabteilung war eine sehr wichtige organisatorische Neuerung, eine Konzession an die Bedürfnisse der Zeit. In Verbindung damit ist eine andere Frage gelöst worden: die Oeffnung der Kantonsschule für das weibliche Geschlecht.

Als Sekundarlehrer hatte ich im Appenzellerland wie im Jura gemischte Klassen zu unterrichten. Es kam mir so natürlich und selbstverständlich vor, Knaben und Mädchen zusammen in den Bänken vor mir zu sehen, daß ich nicht wenig erstaunt war, in Aarau auf andere Ansichten zu stoßen. In der Schulpflege, der ich eine Zeit lang angehörte, kam es zu längern Auseinandersetzungen, ehe die Geschlechtertrennung vorerst nur in den untersten zwei Klassen der Gemeindeschule aufgehoben wurde.

So war denn auch die Bejahung der Frage: Sollen zur Handelsschule auch Schülerinnen Zutritt haben? nicht so selbstverständlich, wie man heute — wo man mit der Verschmelzung von Knaben- und Mädchenbezirksschulen begonnen hat — vielleicht meinen könnte. In der Lehrerschaft war man darüber einig, aber im Großen Rate, dem es zustand, über die neue Abteilung zu entscheiden, ließen sich zurückhaltende Stimmen vernehmen, sodaß die Geschlechtermischung zunächst nur provisorisch gestattet wurde. Man wollte zuerst Erfahrungen haben. — Wie vorausszusehen war, behielten die Optimisten Recht. Die beiden Geschlechter vertrugen sich von Anfang an ganz gut, sodaß die Neuerung ohne Bedenken auf das Gymnasium ausgedehnt werden konnte, wo im Jahre 1889/90 ein erster schüchterner Versuch mit einer Hospitantin gemacht worden war.

Damit hatte sich vor zirka einem Vierteljahrhundert unsere Schule als eine der ersten in die Reihe der höhern schweizerischen Mittelschulen gestellt, welche den Töchtern den Weg zur Selbständigkeit im Erwerbsleben ebnen wollen.

Kann *heute*, wenn Aeüßerliches in Frage kommt, unsere Schule den Vergleich mit ihren schweizerischen Schwesteranstalten sehr gut aushalten, so war das *von jeher* der Fall für ihre Innerlichkeit. Eine Geschlossenheit der Aufgabe, wie sie unsere Schule dem einzelnen Lehrer bietet, findet sich nicht überall. Das hat mich schon beim Antritt meiner Lehrstelle angenehm berührt und ist mir vor wenigen Wochen in Erinnerung gerufen worden durch ein Rundschreiben des Vereins Schweizerischer Mathematiklehrer an die Behörden der schweizerischen Mittelschulen, des Inhalts: *es möchte dafür gesorgt werden, daß in der gleichen Klasse der ganze mathematische Unterricht nur einem Lehrer obliege und zwar durch wenigstens drei aufeinanderfolgende Jahre hindurch.*

Was da verlangt wird, ist in unserer Schule für Algebra und die verschiedenen Gebiete der gewöhnlichen Geometrie (Planimetrie, Stereometrie, Trigonometrie und analytische Geometrie) seit Jahrzehnten schon verwirklicht, für darstellende Geometrie und technisches Zeichnen wenigstens seit einigen Jahren.

Stark ausgeprägtes Fachlehrersystem läßt sich an höhern Mittelschulen, die zu den Hochschulen überleiten, nicht vermeiden. Wo es sich aber machen läßt, daß zwei verwandte Fächer vom gleichen Lehrer erteilt werden, ist es auch für diese Unterrichtsstufe ein entschiedener Vorteil, vor allem deshalb, weil so der größern Stundenzahl wegen, die Lehrer und Schüler in gemeinsamer Arbeit verbringen, ein persönliches Verhältnis zwischen beiden sich viel leichter ausbilden kann, als bei geringer Stundenzahl.

In dieser Hinsicht war meine Stellung in den ersten Jahren (bis 1896) eine geradezu ideale. Es war mir die Physik zugeteilt am Gymnasium und an der Gewerbeschule (2 und 3 Klassen) und dazu die ganze Mathematik (ohne darstellende Geometrie) in 2 Klassen der Gewerbeschule (entweder 1. und 3 oder 2. und 4.); ich konnte also je das zweite Jahr eine Klasse Gewerbeschüler in beiden Fächern zur Maturität führen.

Das änderte sich dann mit der Spaltung der Gewerbeschule in die technische Abteilung und die Handelsschule, mit der Erweiterung des physikalischen Unterrichts am Gymnasium von 2 auf 3 Klassen und der Einführung des Praktikums an der technischen Abteilung. Mein Pensum wurde ein einseitig physikalisches. Das habe ich manchmal bedauert, nicht sowohl wegen der vermehrten Arbeit, welche experimentelle Stunden gegenüber reinen Mathematikstunden bedingen, als vielmehr wegen der Einbuße an persönlichem Zusammenhang mit den Schülern ganzer Klassen. Wie viel tiefer sitzt doch die Erinnerung an liebe ehemalige Schüler, mit denen ich wöchentlich während 7–8 Stunden verkehren konnte, als an jene, die ich nur 2–3 Stunden vor mir hatte. Damals unterrichtete ich in 5 Klassen höchstens 80 Schüler, heute unterrichte ich in 8 Klassen wenigstens 160.

Schon aus physischen Gründen ist es unter solchen Umständen eine Unmöglichkeit, mit allen Schülern in ein vertraulich persönliches Verhältnis zu kommen; der Lehrer muß sich zufrieden geben mit einer Annäherung an Schüler, die ein Bedürfnis hiefür zeigen.

Nach dem Wegfall der Mathematik aus meinem Lehrpensum kommt es mir heute wie ein Anklang an frühere Zeiten vor, wenn mir die Physik Gelegenheit bietet, hie und da mit den Schülern mathematische Gymnastik zu treiben und so meinen mathematischen Kollegen Assistentendienste zu leisten.

Es mag verwunderlich erscheinen, daß ein Lehrer sein Amt während 40 und mehr Jahren ausüben kann, ohne dabei seine Frische bis zur Zermürbung einzubüßen. Welche Faktoren wirken zur Erneuerung seiner Kraft zusammen, wenn die Jahre unaufhaltsam fortschreiten? Obenan stelle ich ein von der Vorsehung mitgegebenes, die Arbeit erleichterndes Lehrgeschick. Im Zusammenhang damit steht die Freude am Berufe, eine Freude, die durch allfällige Enttäuschungen höchstens vorübergehend gedämpft, nie aber ausgelöscht werden kann. Sodann steht der Lehrer zufolge der Fortschritte seines Faches von Zeit zu Zeit vor neuen Aufgaben. Die Anpassung des Unterrichtes an das Neue bewahrt vor Verkücherung. Da gibt es keine abgegriffenen Kollegienhefte; in freier Form werden dieselben Fragen neu beleuchtet. Zu verschiedener Behandlung zwingt auch schon der Umstand, daß in den parallelen Schulabteilungen nicht gleiche Voraussetzungen gemacht werden dürfen. Endlich etwas ganz Wesentliches: Sollte nicht von der Jugend ein Hauch der Verjüngung auf den alternden Lehrer übergehen? Ich glaube an dieses Wunder. Jahr um Jahr gehen Klassen, an deren Durchbildung und Erziehung der Lehrer durch mehrere Jahre hindurch gearbeitet hat, zur Hochschule und in die Praxis über; sie werden ersetzt durch Rekrutenklassen, die neue Probleme stellen. So sind an mir in den 40 Jahren an 100 Klassen mit rund 2000 Schülern vorübergezogen. Eine stattliche und gleichzeitig bunte Schar. Zum größten Teil liebe, vertraute und arbeitswillige Leute, zum kleinen Teil Elemente, die man vielleicht am besten als neutrale oder indifferente bezeichnet, und als dritte kleinste Gruppe einige abseits stehende Schüler, die für sich eine besondere Pädagogik beanspruchten, welche man nicht bieten konnte.

Eine Schätzung ergibt, daß ich an unserer Schule mehr als 30.000 Unterrichtsstunden erteilt habe. Nicht alle sind mir zu meiner Zufriedenheit geraten. Manchmal mag zum Mißlingen eigenes Verschulden beigetragen haben. Gegen physische und psychische Hemmungen ist auch der gewissenhafteste Lehrer nicht gefeit. Häufig fehlt es aber auch bei den Schülern. Die Arbeit der Lehrenden muß unterstützt werden durch die Mitarbeit der Lernenden. Lehrer und Schüler müssen eine geistige Einheit bilden, vergleichbar einem magnetischen Kraftfeld. Gelingt es dem Lehrer, unterstützt durch die Schüler, dieses auf Wirkung und Gegenwirkung beruhende Feld herzustellen, so ist beiden Teilen geholfen — jede Unterrichtsstunde wird zu einem Erlebnis. Müht sich dagegen der Lehrer vergeblich ab, die geistigen Fäden zu knüpfen, die sich hinüber und herüber ziehen sollen, so reißt etwa die Geduld. Das ist, ich muß es gestehen, leider auch mir zuweilen passiert. Mein Temperament ist nicht so, daß ich mit einem Hiob konkurrieren könnte.

Die neue Zeit hat dem Lehrer die Arbeit erschwert und zwar auch *dem* Lehrer, welcher den Forderungen dieser Zeit Rechnung tragen will. Zwar haben sich die Wogen der Schülerbewegung schon stark geglättet, aber Nachwehen sind noch geblieben. Es liegt mir fern, am heutigen Tage darüber Kritik zu üben. Nur auf eines möchte ich hinweisen:

Die Einsicht, daß man mit der schablonenhaften Einführung der verkürzten Arbeitszeit einen Mißgriff getan hat, bricht sich sogar in stark beteiligten Kreisen immer mehr Bahn. Soll die Welt aus der gegenwärtigen Krise herauskommen, so muß vor allem treue, gewissenhafte Arbeit wieder mehr gewürdigt werden. Sollte die Forderung: Weniger Jagd nach Genuß, mehr Freude am Schaffen, sinngemäß nicht auch für einen Teil der Jugend gestellt werden dürfen?

Soweit die wissenschaftliche Förderung der Schüler in Frage kommt, ist das Arbeitsgebiet des Lehrers durch den Lehrplan umgrenzt. Hauptaufgabe der höhern Mittelschulen ist heute noch wie ehemals die gründliche Vorbereitung auf den Besuch der Hochschule. Man kann diese Aufgabe mit aller Strenge verfolgen, ohne dabei die erzieherische Seite des Unterrichts zu vernachlässigen. Zielbewußte gründliche Arbeit und gute Beispiele haben noch immer die Charakterbildung gefördert. Worte sind gut, aber Taten sind besser. — Ich bin auch sehr dafür, daß den Schülern neben den Verpflichtungen für die Schule noch Muße bleibt für völlig freie Betätigung, nur soll diese Nebenarbeit nicht so dominieren, daß darunter die Hauptarbeit leidet. Mir scheint, es werde heute der Jugend z. B. in Form von Vorträgen außerhalb der Schule so viel an geistiger Kost verschiedenster Art geboten, daß bei manchen Verdauungsbeschwerden entstehen und deshalb die von der Schule servierte ordentliche Kost nicht mehr munden will. Man sollte sich nicht zu früh an Probleme heranmachen, welche für das gereifte Alter noch schwer genug sind; sie bringen höchstens Verwirrung hervor in den jungen Köpfen und lenken ab von fruchtbarer Arbeit.

Angemessener ist die Förderung der körperlichen Ertüchtigung der Jugend. Doch soll nach dieser Richtung in offizieller Weise nicht zu viel getan werden. Was der Lehrplan heute fordert, scheint mir genug zu sein; ein Mehr ist der Freiwilligkeit zu überlassen. Körpersport verschiedener Art nimmt schon einen breiten Raum ein. Mit Maß betrieben ist er zu begrüßen. Daneben sollte sich aber die Jugend — ich habe namentlich die städtische Jugend im Auge — viel mehr als es geschieht, einer körperlichen Arbeit zuwenden, die ganz besonders zuträglich ist, das sind Land- und insbesondere Gartenarbeiten. Ich selbst habe den Segen solcher Arbeit von früher Jugend an erfahren und erfahre ihn heute noch. Auf dem Lande gehen oft Handwerk und Landwirtschaft neben einander her. Das war auch in meinem elterlichen Heim der Fall. Als Sekundarschüler und als Kantonsschüler hatte ich während 5 Jahren, bei jeder Witterung, Sommer und Winter, täglich einen Weg hin und zurück von mehr als zwei Stunden zu machen. Schon das stärkte meine Glieder. Das war aber das wenigste. Die Mithilfe bei allerlei Arbeiten in Haus und Hof, in Feld, Wiese und Wald, und auch in der Werkstatt war mehr. Solches Schaffen war mir nicht Last, sondern Lust, auch später noch, wo ich als junger Lehrer und als Polytechniker die Ferien im Elternhaus zubrachte. Und ein ganz besonderes Glücksgefühl beherrschte mich jeweilen, wenn ich der Mutter, die mir durch die ganze Jugendzeit hindurch und noch viele Jahre darüber hinaus eine liebevolle, gütige Führerin war, den Hausgarten pflegen konnte.

Wenn ich heute, in meinem 67. Jahre, noch ziemlich frisch vor euch stehe, so schreibe ich das zum guten Teil einer günstigen Nachwirkung der jungen Jahre und der Erholung zu, die mir bis in die Gegenwart hinein das Arbeiten in meinem Garten verschafft.

Nun zum Schlusse die Frage: Was jetzt? Es gibt vielleicht Leute, die meinen, ich dürfte mich nach so langer Dienstzeit in eine ruhige Altersecke zurückziehen. Das tue ich nicht, weil ich mich noch nicht invalide fühle. Die Aargauische Kantonsschule, der ich den größten Teil meiner Lebensarbeit gewidmet habe, ist mir in den 40 Jahren so ans Herz gewachsen, daß ich der Jugend, die da ein- und ausgeht, noch so lange Lehrer bleiben möchte, als mir die Vorsehung die Kraft dazu verleiht. Darum sage ich: Auf Wiedersehen im neuen Schuljahr!

Nachdem sich der Beifallssturm, der dieser Rede folgte, gelegt hatte, trat der Schülerchor zusammen und schloß mit einem kräftigen Liede die schöne Feier in würdiger Weise ab.

Des Nachmittags vereinigten sich sämtliche Lehrer mit ihrem Senior zu einer kleinen Nachfeier im „Storchen“ in Schönenwerd. Da ward in fröhlicher Tagung noch manches gute Wort gesprochen, und aus all den Ansprachen, muntern und ernsten, tat sich nur das Eine kund — freilich nicht erst jetzt bewußt gewordenes: die uneingeschränkte Achtung und hohe Wertschätzung, mit der die jungen sich ihrem ältesten Kollegen verbunden fühlen.

